Wirtschaftsflash

Das Magazin der Solothurner Wirtschaft

Christine Davatz:
Wie sie sich mit Herzblut für die Berufsbildung einsetzt

Brigit Wyss:
«Ich habe keine Angst vor grossen Tieren. Respekt schon.»

InnoPrix SoBa 2017:
Mit neuer Technologie den Weltmarkt erobern

Ausgabe 1, Januar 2018, 39. Jahrgang

Die Solothurner Handelskammer
stärkt die Solothurner Wirtschaft.

kgv
Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband

TKF

Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, warum sie sich bei der Pensionskasse für die ASGA entscheiden. Zum Beispiel weil sie unsere effiziente Administration und die tiefen Verwaltungskosten schätzen oder weil wir sämtliche Personenversicherungen für Unternehmen aus einer Hand anbieten. Möchten Sie mehr über die beliebteste Pensionskasse der Deutschschweizer KMU erfahren? Besuchen Sie uns im Internet auf asga.ch oder rufen Sie an: 031 310 46 00. Ganz einfach.

Daniel Räss, Dani's Velolade

«Weil ich keine Lust auf lästigen Administrationskram habe.»

Einfach ASGA pensionskasse

Editorial

Marianne Meister
Präsidentin Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband (kgv)

2017? Höhepunkte und weniger schöne Momente haben sich abgewechselt. Höhepunkte muss man geniessen. An schwierigen Momenten muss man wachsen und für sich selber das Beste daraus machen. «Immer wenn der Erfolg einen Schritt zurückgeht, macht die Erfahrung einen nach vorne.»

2018? Was es bringen wird, können wir nur erahnen. Die Zinsen sind nach wie vor tief. Gegen Ende des Jahres 2017 ist der Franken wieder ein wenig schwächer geworden. Der Mehrwertsteuersatz wird im neuen Jahr sinken. Grundsätzlich sind dies gute Voraussetzungen für den Schweizer Detailhandel. Die Auslandeinkäufe dürften etwas abflachen.

Diese Voraussetzungen sind aber auch gute Omen für die Solothurner Industrie. Die Exportindustrie hat sich nach der Euroschwäche neu organisiert und ist heute gut aufgestellt. Das sind gute Nachrichten auch für das Gewerbe, die Dienstleistungs- und die Handelsbetriebe im Kanton Solothurn. Das Gewerbe funktioniert nicht ohne die Industrie und auch die Industrie ist auf funktionierende Zuliefer- und Gewerbebetriebe angewiesen.

Aus dem Jahr 2017 nimmt die Politik drei grosse Themen mit ins neue Jahr: Die Umsetzung der Energiestrategie 2050, die Umsetzung der Steuervorlage 17 und das Thema Fachkräftemangel. Alle drei Themen werden auch die Solothurner Wirtschaftsverbände beschäftigen.

Doch bevor wir nun den Schritt ins neue Jahr machen, stehen die Festtage vor der Tür. Ich wünsche allen ein einen erfolgreichen Endspurt und einen guten Start ins neue Jahr.

Rückblick und Ausblick

Das hat Solothurnerinnen und Solothurner im Jahr 2017 bewegt

4 Was im neuen Jahr besser (oder anders) werden soll: Drei Präsidenten von Berufsverbänden, vier Präsidenten von regionalen Gewerbe- und Industrieverbänden und drei Stadtpräsidenten äussern ihre Wünsche für das Jahr 2018.
6 Aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Sport. Wirtschaftsflash resümiert, was sich im Jahr 2017 im Kanton Solothurn **quer durch ein vielseitiges Themenspektrum** ereignet hat. Einen Anspruch auf Vollständigkeit gibt es nicht.
10 Daten und Fakten zu Warenexporten und den wichtigsten Absatzmärkten der Solothurner Industrie.

Interview

«Ich habe keine Angst vor grossen Tieren. Respekt schon»

14 Seit dem 1. August 2017 wirkt **Brigit Wyss** als Volkswirtschaftsdirektorin des Kantons Solothurn. Sie ist zuständig für **wirtschaftsrelevante Themen** wie Arbeitsmarkt, Energieversorgung, Landwirtschaft, Wirtschaftsförderung. **«Wichtig ist, dass man miteinander redet»**, betont die neue Regierungsrätin im Interview.

Porträt

Christine Davatz – wie sie sich mit Herzblut für die Berufsbildung einsetzt

20 Christine Davatz, Vizedirektorin des Schweizerischen Gewerbeverbandes, ist engagiert, motiviert und setzt sich mit Herzblut für die Berufsbildung ein. Die **in Messen** wohnhafte Juristin sorgt dafür, dass **Schweizer Berufsleute an den World Skills** optimale **Voraussetzungen** vorfinden. Und sie kämpft für **die Gleichwertigkeit** der akademischen und der beruflichen Ausbildung. **«Da muss noch ein Zacken zugelegt werden»**, moniert sie.

InnoPrix SoBa 2017

Mit neuer Technologie den Weltmarkt erobern

24 Die **Sensile Medical AG** entwickelt moderne **Abgabesysteme für Flüssigmedikamente.** Für seine herausragenden Innovationen wurde das Oltner Medtech-Unternehmen im November mit dem **InnoPrix 2017 der Baloise Bank SoBa** ausgezeichnet.

Magazin	**Nachrichten, Neuheiten, Besonderheiten**	**12, 13, 18**
Service	**Wissen ist mehr als nur Geld wert.** Mit zunehmender Digitalisierung gewinnt Aus- und Weiterbildung noch mehr an Bedeutung.	**26**
	«Was bringt mir eine GEAK-Analyse von meinem Haus?»	**28**
	Kennzahlen 2018 der Sozialversicherungen	**29**
Agenda	**Veranstaltungskalender, Impressum, Inserenten**	**30**

Zum Titelbild

Reichlich Edelmetall als Lohn für die sgv-Vizedirektorin

«Ich habe den schönsten Job, den ich mir vorstellen kann», schwärmt Christine Davatz. Sie ist als Bildungsverantwortliche des Schweizerischen Gewerbeverbandes auch Chefin der Schweizer Delegationen an den World Skills. Die jungen Berufsleute aus der Schweiz honorieren das beherzte Engagement der sgv-Vizedirektorin mit reichlich Edelmetall.

Foto: Bernhard Strahm

Zehn Neujahrswünsche

1 Persönlichen Kontakt erhalten

«Trotz der enormen Entwicklung in der Digitalisierung hoffe ich, dass der persönliche Kontakt untereinander aufrecht gehalten werden kann. Denn nur mit persönlichen Gesprächen entstehen weiterführende und wertvolle Projekte. Und: Bei Sanierungen und Investitionen in Immobilien soll das einheimische Gewerbe den Vorrang haben.»

Thomas Ryffel,
Präsident Schreinermeisterverband des Kantons Solothurn VSSM

2 Wertschätzung

«Ich wünsche mir Gesundheit – und Wertschätzung unserer Berufe und unserer Arbeit.»

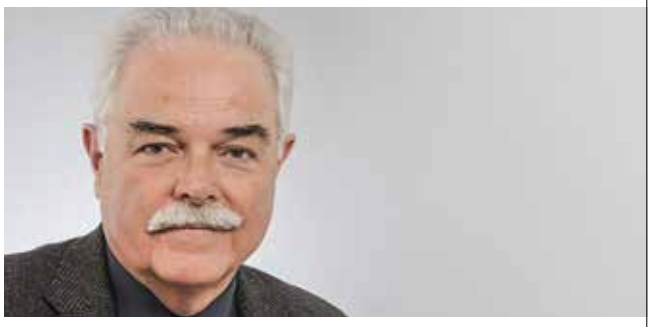
Urs Weder,
Präsident Schweizerischer Maler- und Gipserunternehmenverband SMGV Kanton Solothurn

3 Bewusster Einkaufen

«Ich wünsche mir, dass sich Konsumenten im neuen Jahr wieder vermehrt bewusst werden, welchen wirtschaftlichen Schaden sie in unserem Land mit dem Einkaufstourismus anrichten.»

André Scholl,
Präsident Metzgermeister des Kantons Solothurn

4 Mehr Eigenverantwortung



«Für das neue Jahr wünsche ich mir, dass die Eigenverantwortung mehr ins Zentrum rückt. Für mein Handeln und Nichthandeln die Verantwortung zu übernehmen heisst für mich, ein erwachsener Bürger zu sein. Ich wünsche allen beste Gesundheit und viele zufriedene Stunden».

Erwin Fischer,
Präsident Industrie- und Handelsverband Grenchen und Umgebung

5 Wirtschafts- und gesellschaftspolitisch wichtiges Jahr

«2018 wird für die Schweizer Volkswirtschaft mit der Steuervorlage 17 und der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative ein besonders wichtiges Jahr sein. Ich hoffe, dass wir in beiden Fragen gesellschaftlich breit getragene und wirtschaftlich praktikable Lösungen finden werden.»

Josef Maushart,
Präsident Industrieverband Solothurn und Umgebung

6 Zeitqualität nicht verlieren

«In der digitalen Vernetzung liegt die Zukunft. Ich bin überzeugt, wir werden dadurch noch innovativer und produktiver. Ich wünsche uns für das Jahr 2018, dass uns dies gelingt und dabei die Qualität unserer persönlichen Zeit nicht verloren geht.»

Rolf Riechsteiner,
Präsident Industrie- und Handelsverein Thal-Gäu-Bipperamt

7 Mehr positive Gedanken

«Ich wünsche allen Lesern positive Gedanken, damit sie sich nicht ablenken und ableiten lassen von der negativen Informationsflut aus den Medien. Besinnen wir uns auf unsere Stärken und die Menschlichkeit, dann werden wir auch weiterhin auf gutem Wege sein – aus wirtschaftlicher wie auch aus sozialer Sicht».

Simon Haener,
Präsident Gewerbeverein Gilgenberg

8 Chancen erkennen

«Nach der gescheiterten Unternehmensreform III steht die Steuervorlage 17 auf der Agenda – alter Wein in neuen Schläuchen?
Als Mitglied der regierungsrätlichen Begleitgruppe zur Steuervorlage 17 hoffe ich sehr, dass die vom Kanton deklarierte ‹Vorwärtsstrategie› keine Worthülse bleibt und die Chancen für den Wirtschaftsstandort Solothurn wirklich erkannt werden. Wir werden alle davon profitieren! Die Vorlage darf aber nicht mit sozialpolitischen Geschenken vermischt und überladen werden. Sie läuft ansonsten Gefahr, erneut zu scheitern».

François Scheidegger,
Stadtpräsident Grenchen

9 Ansiedlung neuer Kompetenzen

«Eine wesentliche Stärke des Wirtschaftsstandortes Olten ist der breite Fächer von Branchen, Unternehmen und Arbeitsplätzen, die von unserer zentralen Lage und von guten Rahmenbedingungen profitieren. Mein Wunsch als Präsident der Wirtschaftsregion Olten ist es, dass uns diese Breite erhalten bleibt oder – noch besser – durch die Ansiedlung neuer Kompetenzen wie zum Beispiel in den Bereichen Biotechnologie und Diagnostik weiter ausgebaut werden kann!»

Martin Wey,
Stadtpräsident Olten

10 Arbeitsplätze erhalten und schaffen

«Lange andauernde Arbeitslosigkeit bedeutet für die Betroffenen sehr oft Hoffnungslosigkeit, Depression und sozialer Abstieg. Ich wünsche mir deshalb, dass der Kanton Solothurn 2018 die nötigen Rahmenbedingungen zum Erhalt und zur Schaffung von Arbeitsplätzen verbessern kann».

Kurt Fluri,
Stadtpräsident Solothurn und Nationalrat

Mehr Frauenpower im Regierungsrat des Kantons Solothurn (von links): Brigit Wyss, Roland Heim, Landammann Remo Ankli, Roland Fürst, Susanne Schaffner-Hess und Staatsschreiber Andreas Eng.
Fotos: Kanton Solothurn, Staatskanzlei

Das hat Solothurnerinnen und Solothurner im Jahr 2017 bewegt

Joseph Weibel

505 kandidieren für den Kantonsrat
2017 war die Anzahl der für den Kantonsrat Kandidierenden so hoch wie noch nie. Für die 100 Sitze bewarben sich 364 Männer und 141 Frauen, insgesamt 505 Kandidatinnen und Kandidaten. Das waren 58 Personen mehr als bei den Wahlen vor vier Jahren. 15 der bisherigen Ratsmitglieder verzichteten auf eine erneute Kandidatur.

Zwei neue Regierungsratsmitglieder
Die Regierungsratswahlen im ablaufenden Jahr hatten einen eher überraschenden Ausgang. Die kgv-Präsidentin Marianne Meister wurde nicht gewählt. Diese überraschende Nichtwahl führte zu einer neuen politischen Konstellation. Mit den neu gewählten Susanne Schaffner-Hess (SP) und Brigit Wyss (Grüne) kam es im Fünfergremium zu einem Linksrutsch. Wieder gewählt wurden die bisherigen Remo Ankli (FDP.Die Liberalen), Roland Heim und Roland Fürst (beide CVP).

Kurt Fluri tritt zur siebten Amtsperiode an
Im Sommer wurde Kurt Fluri von der FDP erneut zum Stadtpräsidenten von Solothurn gewählt. Somit hat der 62-Jährige seine siebte Amtsperiode seit seiner Wahl 1993 in Angriff genommen. Fluri gewann die Wahl gegen die SP-Kandidatin Franziska Roth. Sie erzielte 1922 Stimmen, Kurt Fluri 3219. Schon vor vier Jahren musste sich der langjährige Stadtpräsident im Zweikampf behaupten. Damals gegen den Jungkandidaten Jeffrey Murphy, der rund 800 Stimmen erhielt.

Weissensteintunnel bleibt erhalten
Nach langen Bangen erlöst das Bundesamt für Verkehr (BAV) alle Befürworter des Weissensteintunnels zwischen Oberdorf und Gänsbrunnen. Das BAV eröffnete im Februar, dass der Tunnel saniert wird. Der Entscheid sei, liess die Solothurner Regierung verlauten, ein wichtiges Signal für den regionalen Zusammenhalt über die Sprachgrenze hinaus. In Zusammenarbeit mit den Kantonen Bern und Jura und «Kanton Solothurn Tourismus» will die Regierung versuchen, die Attraktivität der Verbindung durch den Weissensteintunnel zu steigern, um den Erhalt des Tunnel zu rechtfertigen.

Grosses Bevölkerungswachstum in Solothurn
In diesem Jahr aktualisierte der Bund für den Kanton Solothurn die Bevölkerungsprognose von 2009 bis 2035. Demnach soll die Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner bis 2040 von 267 836 im Jahr 2015 auf 315 000 Personen steigen. Das entspräche einem Wachstum von 17 Prozent. Begründet wird diese Zunahme mit der Migration. Am meisten Neuzuzüger erwartet man in den Bezirken Olten, Gäu und Solothurn.

Tieferer Steuerfuss in 19 Gemeinden
Im Jahr 2017 ist im Kanton Solothurn der durchschnittliche Steuerfuss um 0,7 auf 118,7 Prozentpunkte

Swisscom hat im Jahr 2017 in Olten expandiert und 370 neue Arbeitsplätze geschaffen (Bild oben). Im SBB-Werk Olten sollen von 2019 bis 2024 341 Doppelstockwagen des Typs IC2000 aufgefrischt werden. Im Anschluss an seine «extra muros»-Sitzung im März in Solothurn traf sich der Bundesrat zum Apéro und Gesprächen mit der Bevölkerung. Fotos: Stadt Olten, Kanton Solothurn, Staatskanzlei

gesunken. Der Grund: Von 109 Gemeinden haben 19 den Steuerfuss gesenkt und nur deren vier erhöht. Den niedrigsten Steuersatz haben die Einwohner der Gemeinden Kammersrohr und Feldbrunnen-St. Niklaus (je 65 Prozent), den höchsten Steuerfuss verzeichnet die Gemeinde Holderbank (140 Prozent). Die Bandbreite zwischen dem höchsten und dem tiefsten Steuerfuss beträgt also 75 Prozentpunkte. Das sind 15 Punkte weniger als im Vorjahr.

Erfolgreiche Sanierungsmassnahmen für Holderbank

Der Kanton Solothurn eröffnete 2014 ein aufsichtsrechtliches Verfahren gegen die Gemeinde Holderbank, weil diese einen Bilanzfehlbetrag von über 1,2 Millionen Franken aufwies. Holderbank musste den Fehlbetrag bis Ende 2016 tilgen. Dank zahlreichen Sanierungsmassnahmen und einem kräftigen Zustupf aus dem innerkantonalen Finanzausgleich konnte die Gemeinde die Auflage erfüllen. Sie erhöhte vorübergehend den Steuerfuss für Natürliche Personen auf 150 Prozent und verkaufte eine Liegenschaft. Heute weist Holderbank ein Eigenkapital von 1,6 Millionen Franken aus.

Planung für den Windpark bewilligt

Im Juli hat der Regierungsrat über die letzte noch hängige Beschwerde gegen den Windpark auf dem Grenchenberg entschieden. Einsprache erhoben haben der Schweizerische und der Solothurnische Vogelschutzverband. Ihre Beschwerde war mit dem Schutz und der Sicherheit von Vögeln und Fledermäusen begründet. Der Regierungsrat lehnte die Beschwerde ab und stipulierte das Projekt als umweltverträglich. Gleichzeitig ordnete er aber eine Schutz- und Ersatzmassnahme für Vögel und Fledermäuse an. Damit hat das Projekt nicht die letzte, aber eine weitere wichtige Hürde genommen.

SBB-Werk mit Grossauftrag

Von 2019 bis 2024 sollen im SBB-Werk Olten 341 Doppelstockwagen des Typs IC2000 aufgefrischt werden. Dieser Grossauftrag generiert ein Volumen von 30 Millionen Franken. Statt Einzelwagen können dank drei neuen Revisionsgeleisen ganze Triebzüge auf einmal modernisiert und schnell wieder auf den Schienenverkehr überführt werden.

370 neue Arbeitsplätze

Die Swisscom in Olten hat expandiert und 370 neue Arbeitsplätze geschaffen. Beschäftigt werden die neuen Mitarbeitenden im Hauptgebäude am Bahnhof in Olten und im neu sanierten Geschäftshaus an der Frohburgstrasse 17.

QuartzCom von Bettlach nach Grenchen

Im Sommer wechselte die Hi-Tech-Firma QuartzCom ihren Standort. In Bettlach sah die Firma kein Potenzial mehr für ein organisches Wachstum und verlegte deshalb ihren Sitz nach Grenchen in das ehemalige SWG-Gebäude am Marktplatz. QuarzCom entwickelt, baut und importiert temperaturkompensierte Oszillatoren – mit anderen Worten Quarze, welche hohen Temperaturschwankungen standzuhalten vermögen.

Apéro mit dem Bundesrat

Seit 2010 geht der Bundesrat mit ordentlichen Sitzungen «fremd» und wählt dafür jeweils einen anderen Kanton. Damit will die Bundesregierung ihre Verbundenheit mit den verschiedenen Regionen manifestieren. Die zwölfte «extra muros»-Sitzung fand im März in Solothurn statt. Nach der Sitzung offerierte der Regierungsrat ein Apéro für den Bundesrat und die Solothurner Bevölkerung.

Notfall-App soll Lehrer im Ernstfall helfen

Seit neustem stellt der Kanton Solothurn den Schulen eine Notfall-App zur Verfügung. Entwickelt wurde die App von der Bildungsdirektion des Kantons Zürich. Solothurn hat eine Kantonslizenz erworben und diese mit entsprechenden Anpassungen auf die kantonalen Bedürfnisse ausgerichtet. Die Notfall-App dient Lehrern im Notfall. Sie enthält Checklisten mit Handlungsanleitungen und allen Notrufnummern von Blaulichtorganisationen. Anwendung findet die App vorläufig in Kantonsschulen.

Sportpreise des Kantons Solothurn

Auch 2017 ehrte der Kanton Solothurn wieder Nachwuchstalente, erfolgreiche Spitzensportlerinnen und -Sportler, Teams sowie Sportförderer. Mit dem «Sportförderpreis» unterstützt Solothurn junge Sporttalente am Anfang ihrer Karriere. Zu den Gewinnern gehörte unter anderen der für das Bike Team Solothurn startende Bündner Vital Albin. Der Mountainbiker erreichte 2015 den ersten Platz in der Weltrangliste. Dazu kommen mehrere Podestplätze an Welt- und Europameisterschaften. Mit dem Sportpreis ausgezeichnet wurde Jan Lochbichler aus Holderbank. Mit der Olympiateilnahme in Rio sicherte sich der Schütze einen Platz im nationalen Leistungszentrum in Magglingen. Den Verdienstpreis für Funktionäre und Sportförderer erhielten Martin Imbach aus Biberist und Ueli Schenk aus Wangen bei Olten. Imbach wurde für sein langjähriges, engagiertes und erfolgreiches Engagement in verschiedenen Funktionen im Bereich des Turnens ausgezeichnet und Schenk für seinen jahrzehntelangen Einsatz für den Fussball im Kanton Solothurn.

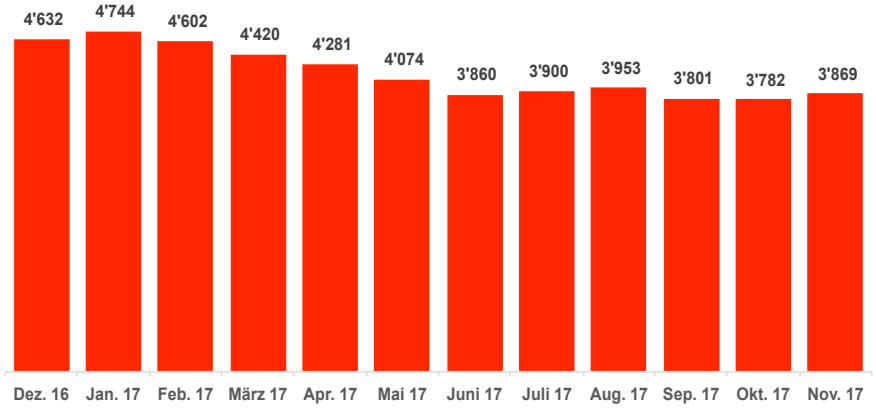
Kinder- und Jugendolympiade in Solothurn

Im August fand die erste Kinder- und Jugendolympiade im Kanton Solothurn statt. Organisiert wurde sie vom Solothurner Verband für Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Zusammenarbeit mit vier Jugendarbeitsstellen des Kantons. Die Organisatoren versprachen dabei viel Spass, Spannung und tolle Erlebnisse. Künftig soll die Kinder- und Jugendolympiade zu einem festen Bestandteil im sportlichen Veranstaltungskalender im Kanton Solothurn werden.

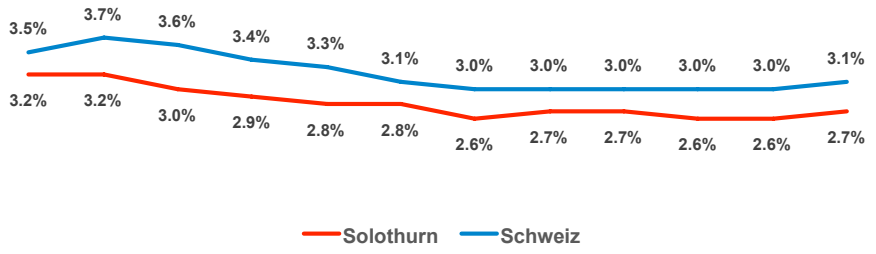
73 Kilometer in vier Tagen

Romano Mombelli durchschwamm im Juli innert vier Tagen den Walensee, den Linthkanal, den Ober- und Zürichsee. Für das Pionierprojekt «Sarganserland» benötigte der Solothurner insgesamt 18 Stunden und 44 Minuten. Um sein Ziel zu erreichen, trainierte der 25-Jährige zwei bis vier Stunden pro Tag. Eigentlich wollte Mombelli am dritten Tag einen Ruhetag einplanen, weil aber das Gewitterrisiko hoch war, schwamm er die 73 Kilometer an vier aufeinanderfolgenden Tagen.

Die Arbeitslosenquote im Kanton Solothurn



In Prozentpunkten



Im November 2017 stieg die Zahl der im Kanton Solothurn registrierten Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat marginal an, sie blieb aber mit 2,7 Prozent ebenso wie im Verlauf der letzten elf Monate deutlich unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt. Noch im Januar betrug die Quote 3,2 Prozent und setzte sich auf dem gleichen Niveau fest wie im Dezember 2016. Im Frühling sank die Arbeitslosenquote erstmals, was auf saisonale Effekte zurückzuführen war (weniger Arbeitslose im Baugewerbe). Ab Mai sank die Arbeitslosenquote erstmals unter drei Prozent. Der deutliche Rückgang seit Mitte Jahr deutet nach Meinung der Experten klar auf eine wirtschaftliche Erholung hin.

Hattrick auf Hawaii

Mitte Oktober gewann Daniela Ryf zum dritten Mal in Serie den Ironman auf Hawaii. Die 30-jährige Athletin absolvierte die 3,8 Kilometer schwimmen, 180 Kilometer Velo fahren und 42,195 Kilometer laufen in 8:50:47 Stunden. Anfangs September holte sie sich ebenfalls zum dritten Mal nach 2014 und 2015 den Titel bei den Ironman 70.3 World Championships. Mit ihren sechs Weltmeistertiteln gehört die in Feldbrunnen wohnhafte Spitzen-Triathletin zu den erfolgreichsten Sportbotschaftern des Kantons Solothurn.

Ypsomed AG:
Solothurner Unternehmerpreis 2017.

Sensile Medical AG:
InnoPrix 2017 der Stiftung Baloise Bank SoBa.

Härterei Gerster AG:
Sozialstern des Kantons Solothurn.

büetiger®

VIELSEITIGKEIT,

DAS IST UNSERE STÄRKE

Paul Büetiger AG · Druck und Webdesign · 4562 Biberist · www.buetiger.ch

›Purexa

Facility Services
Homecare Management
Lifestyle Services

Ordnung und Sauberkeit bedeuten Sicherheit und Lebensqualität.

Purexa Facility Services.

Purexa GmbH
Kürzestrasse 20
4562 Biberist
Telefon 032 672 49 43
Fax 032 672 27 21
purexa@bluewin.ch
www.purexa.ch

Daten und Fakten

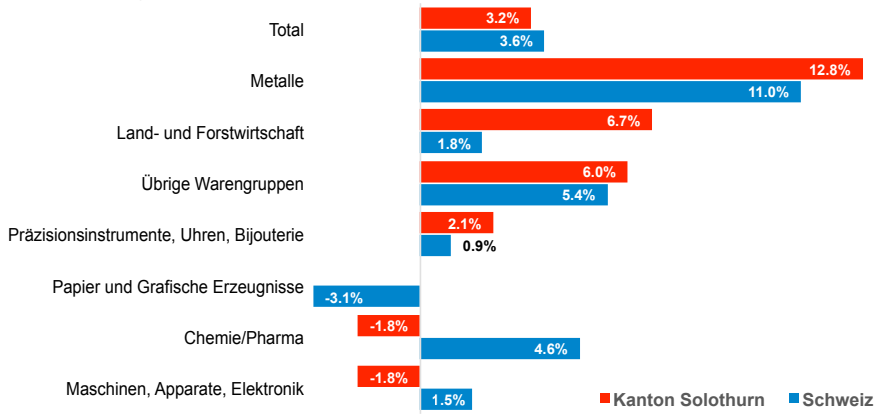
Kräftiger Zuwachs im Segment «Metalle»

Warenexporte nach Gruppen	Kanton Solothurn		Schweiz	
	Jan.-Sept. 2016	Jan.-Sept. 2017	Jan.-Sept. 2016	Jan.-Sept. 2017
Total	**3'879'134'710**	**4'003'267'021**	**157'463'664'927**	**163'132'356'864**
Metalle	625'565'887	705'638'321	9'081'765'106	10'080'759'268
Land- und Forstwirtschaft	123'588'882	131'869'337	6'900'404'583	7'024'611'865
Übrige Warengruppen	269'106'486	285'129'059	12'471'671'919	13'147'993'674
Präzisionsinstrumente, Uhren, Bijouterie	1'758'935'667	1'795'873'316	33'848'142'909	34'152'776'195
Papier und Grafische Erzeugnisse	147'448'917	147'448'917	1'334'002'132	1'292'648'066
Chemie/Pharma	140'322'408	137'796'605	70'918'527'221	74'180'779'473
Maschinen, Apparate, Elektronik	814'166'462	799'511'466	22'909'151'057	23'252'788'323

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Oberzolldirektion

Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr

Januar bis September



Bis Ende September wurden aus dem Kanton Solothurn Waren im Wert von 3,879 Milliarden Franken exportiert. Damit setzte sich der positive Trend vom ersten Halbjahr fort (plus 3,1 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode). Von den drei grössten Solothurner Exportindustrien schwang vor allem die Metallindustrie obenauf (plus 12,8 Prozent). In der wichtigen Warengruppe «Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie» resultierte Ende September ein Plus von 2,1 Prozent. Im ersten Halbjahr betrug der Anstieg gar 3,7 Prozent. Bei der dritten wichtigen Warengruppe (Maschinen, Apparate, Elektronik) schlug das Pendel nach einem Minus im ersten Halbjahr (-3,9 Prozent) ins Positive aus (plus 0,9 Prozent). Im Vergleich zur gesamten Schweiz (plus 3,6 Prozent) liegt der Kanton Solothurn mit einem Plus von 3,2 Prozent auf etwa gleicher Höhe.

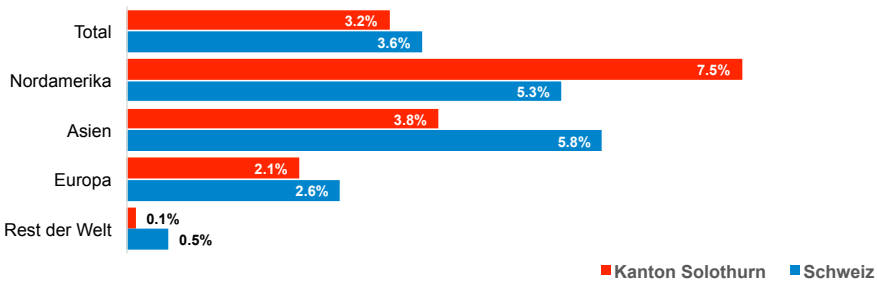
Europa ist der wichtigste Absatzmarkt für die Solothurner Industrie

Warenexporte nach Absatzmärkten	Solothurn		Schweiz	
	Jan.-Sept. 2016	Jan.-Sept. 2017	Jan.-Sept. 2016	Jan.-Sept. 2017
Total	**3'879'134'710**	**4'003'267'021**	**157'463'664'927**	**163'132'356'864**
Nordamerika	680'061'694	731'066'321	25'953'573'665	27'329'113'069
Asien	622'837'153	646'504'965	33'445'553'861	35'385'395'985
Europa	2'349'476'318	2'398'815'321	88'745'178'935	91'052'553'587
Rest der Welt	226'7595	226'880'414	9'319'358'466	9'365'294'223

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Oberzolldirektion

Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr

Januar bis September



Die wichtigsten Absatzmärkte der Schweizer Industrie

Exporte vom 1. Januar bis 30. September 2017

Die wichtigsten Absatzmärkte der Solothurner Industrie

Exporte vom 1. Januar bis 30. September 2017

Europa ist in der Statistik Warenexporte nach Absatzmärkten ganz klar der Motor der Solothurner Industrie. Von den 3,879 Milliarden Exportfranken flossen 2,349 Milliarden oder knapp zwei Drittel nach Europa. Die Exporte nach Nordamerika (0,680 Mia. Fr.) und Asien (0,622 Mia. Fr.) liegen auf der gleichen Höhe. Die Exporte nach Nordamerika hatten mit 7,5 Prozent klar den höchsten Zuwachs.

Anzeige

SOLNET

Internet, Telefonie, Server

Die Solothurner Alternative für KMU im Kanton, in der Schweiz

www.solnet.ch

Schokoladetafeln
mit Ihrer Botschaft.

Bereits ab 50 Stück und
als Briefpost versendbar.

www.suteria.ch

SUTERIA

Versüsst das Leben jeden Tag.

Der Dienstleister für Gewerbe und Industrie

Die SRS Medical GmbH bietet neben Sanitäts- und Ambulanz-Dienstleistungen für Unternehmen und Private aus der Region auch interessante, themenspezifische Schulungen und Kurse in der ganzen Schweiz an.

Aus- und Weiterbildungen z.B. Betriebssanität nach den neuen Richtlinien IVR Stufe 1 – 3, Grundkurs PSAgA oder der Umgang mit Kleinlöschgeräten gehören zu den Kernausbildungskompetenzen.

Bei Beratung, Verkauf oder Wartung von Sanitätsmaterial oder Klein-Löschgeräten können Sie auf die Unabhängigkeit und Erfahrung von Profis zählen.

SRS Medical

SRS Medical GmbH
Im Feld 4
4624 Härkingen
Tel. 062 386 00 80
info@srs-medical.ch
www.srs-medical.ch

Rückbau | Abbruch | Aushubarbeiten | Sortieren, Aufbereiten, Wiederverwerten | Kehricht und Sperrgut-Entsorgung | Wald- und Flurwege | Umgebungsgestaltung

REINHOLD DÖRFLIGER AG
Trax- und Baggerbetrieb
4622 Egerkingen
Tel. 062 387 95 95
www.doerfliger.ch

THOMMEN
ARCHITEKTEN & PLANER

Ihr Partner in Baufragen

W. Thommen AG
Ziegelackerstr. 5
4600 Olten

Tel 062 289 06 06
info@wthommen.ch
www.wthommen.ch

Bodenbeläge | Teppiche | Parkett

Mobilia Solothurn AG
Bielstrasse 15
4500 Solothurn

www.bodenmobilia.ch

Robust.

bodenMobilia

«Immobilien und Wohnen: Entspannt zu Hause sein.»

HOME 4 YOU

Hans Huber-Strasse 38
4502 Solothurn
T 032 626 35 37
info@home-4-you.ch
home-4-you.ch

Härterei Gerster AG gewinnt Solothurner Sozialstern

Die Härterei Gerster AG wurde am 8. November 2017 für ihr Engagement mit dem Sozialstern des Kantons Solothurn ausgezeichnet. Mit dem Preis sollen Unternehmen für die Integration psychisch beeinträchtigter Menschen honoriert und weitere Unternehmungen dazu ermutigt werden, diese in der Arbeitswelt zu halten oder wieder in die Arbeitswelt zu integrieren.

Verdiente Auszeichnung für die Härterei Gerster AG für ihr Engagement zur der Integration psychisch beeinträchtigter Menschen in die Arbeitswelt (von links): Michael Wesslein, Leiter Produktion und Technik, Monika Meier, Leiterin Personal und Martina Gerster, Vorsitzende der Geschäftsleitung. Foto: Thomas Ulrich.

Die Härterei Gerster AG ist seit 1950 im Bereich der Härterei- und Wärmebehandlungstechnik tätig. Vom Kleinbetrieb mit wenigen Verfahren hat sich das Familienunternehmen zur mittelgrossen Firma mit rund 110 Mitarbeitenden und allen gängigen Wärmebehandlungsverfahren entwickelt. Unverändert geblieben ist die über Generationen hinweg gelebte Tradition, im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen die Mitarbeitenden als wichtigstes Gut zu fördern. Mit dem sozialen Engagement bei der Integration von psychisch kranken Mitarbeitenden nimmt die Härterei Gerster AG ihre auch im Leitbild verankerte Verantwortung gegenüber der Gesellschaft wahr.

Martina Gerster, Vorsitzende der Geschäftsleitung, freut sich mit ihrem Team über die Auszeichnung: «Der Sozialstern ist eine Auszeichnung für unsere Unternehmenskultur und für unsere Mitarbeitenden, welche dieses Engagement mittragen und dadurch erst ermöglichen.» Ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Integration ist zudem aus Sicht der Firma eine funktionierende Zusammenarbeit zwischen Betroffenen, Arbeitgebern, Versicherungen, Invalidenversicherung sowie Ärzten.

In den letzten Jahren konnte die Härterei Gerster AG mehrere Mitarbeitende mit psychischen Beeinträchtigungen erfolgreich in die Arbeitswelt zurückbegleiten. Zudem bietet die Firma auch gezielt Arbeitstrainings und Umschulungen für Menschen, die von externen Institutionen wie beispielsweise der Invalidenversicherung vermittelt werden und wieder im Arbeitsmarkt Fuss fassen wollen. Daraus ergaben sich auch schon Festanstellungen.

Aktienkurse Solothurnischer Unternehmungen

	30.12.16	8.12.17	Veränderung	
AEK Energie AG, Solothurn	31'000.00	30'000.00	-1'000.00	-3.2%
Alpiq Holding AG	84.50	62.95	-21.55	-25.5%
Clientis Bank Thal	300.00	307.00	7.00	2.3%
Patiswiss AG, Gunzgen	322.00	420.00	98.00	30.4%
Regiobank, Solothurn	4'350.00	4'280.00	-70.00	-1.6%
Schaffner, Luterbach	243.00	319.25	76.25	31.4%
Spar- und Leihkasse Bucheggberg, Lüterswil	5'500.00	5'500.00	0.00	0.0%
Swiss Prime Site AG, Olten	83.35	86.70	3.35	4.0%
Von Roll Holding AG, Breitenbach	0.62	1.39	0.77	124.2%

Mitgeteilt durch die Aargauische Kantonalbank, Olten. Kursangaben ohne Gewähr.

Aargauische Kantonalbank
Olten Gösgen Gäu

Anzeige

«Flüchtlinge einstellen»

Laut einer von der Solothurner Handelskammer im April 2016 durchgeführten Umfrage dürfte mehr als jedes zweite Solothurner Unternehmen akut vom Fachkräftemangel betroffen sein. 57 Prozent jener Firmen, welche Stellen besetzen wollten, kämpften mit Rekrutierungsschwierigkeiten. Das Thema «Fachkräftemangel» ist für KMU also relevant.

Branchenspezifisch gibt es grosse Unterschiede. So haben speziell KMU aus der traditionellen Industrie und dem Bau Rekrutierungsprobleme. Die betroffenen Branchen formulieren auch klare Erwartungen an das hiesige Bildungssystem: 64 Prozent der KMU wünschen sich gemäss einer Recherche von Credit Suisse, dass künftig mehr junge Menschen als heute eine Berufslehre anstelle des gymnasialen Bildungswegs wählen und sich dann gegebenenfalls via Fachhochschule oder höhere Fachschule weiterbilden.

Was hat das alles mit dem Thema «Flüchtlinge einstellen» zu tun? Zwei Studentinnen der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) befragten im Jahr 2017 über 350 Arbeitgebende im Kanton Solothurn zu förderlichen und hinderlichen Faktoren bei der Anstellung von Flüchtlingen. Die Studie wurde von der Solothurner Handelskammer (SOHK) und dem Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverband (kgv) begleitet.

Bei den Branchen, die mit Arbeits- und Fachkräftemangel zu kämpfen haben, sehen zwei Drittel der befragten Arbeitgeber ein mittleres bis grosses Potenzial, die Lücken dank Flüchtlingen zu füllen. Dies gilt insbesondere für Branchen mit einfachen Tätigkeiten. Aktuell sind im Kanton Solothurn 31 Prozent aller vorläufig Aufgenommen und anerkannten Flüchtlinge erwerbstätig. Knapp drei Viertel der Betriebe, welche Flüchtlinge beschäftigen oder beschäftigt haben, machten positive Erfahrungen.

Der Kanton will Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber bei der Integration von Flüchtlingen noch besser unterstützen. Deshalb hat er in Zusammenarbeit mit der Solothurner Handelskammer (SOHK) und dem Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverband (kgv) einen Flyer mit Informationen zu Anstellungsmöglichkeiten und -Bedingungen entwickelt. Der Flyer soll als Leitfaden und einfache Orientierungshilfe dienen. Die Herausgeber des Flyers – er liegt dieser Ausgabe des Wirtschaftsflashs bei – sind überzeugt, dass der eine oder andere Betrieb neue, engagierte Mitarbeitende gewinnen kann.

«Flüchtlinge einstellen»: Ein Flyer des Kantons Solothurn gibt Auskunft über Anstellungsmöglichkeiten und -Bedingungen.

Solothurner Unternehmerpreis – in neuem Design

Ende November sind 1200 Einladungen zur Verleihung des Solothurner Unternehmerpreises 2018 am 10. Januar um 10 Uhr im Landhaus Solothurn verschickt worden. 350 Gäste aus Wirtschaft und Politik werden am Anlass dabei sein und mit Spannung den Moment erwarten, wenn die Jury bekanntgibt, wer aus über 20 Bewerbern als Preisgewinner auserwählt worden ist. Das Motto lautet dieses Mal: «Täglich weltweit im Einsatz.»

Für die 21. Preisverleihung hat sich die Trägerschaft, bestehend aus dem Kanton Solothurn, der Solothurner Handelskammer und dem Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverband, etwas Besonders einfallen lassen: Der Solothurner Unternehmerpreis erscheint in einem neuen, modernen Design. «Die Zeit war reif, etwas Neues zu machen», erklärt der Projektleiter, Thomas Heimann. Im Logo, in den Drucksachen sowie beim Bühnenbild dominieren die Solothurner Farben Rot und Weiss. Gemäss langjähriger Tradition erhält der Preisgewinner eine Skulptur, welche vom in Bellach wohnenden und arbeitenden Künstler Jean Maubulès geschaffen worden ist. Das neue SUP-Logo symbolisiert mit seiner runden Form diese Skulptur. Gestaltet wurde das neue Erscheinungsbild durch das Solothurner Kreativteam divis.

«Die Zeit war reif, etwas Neues zu machen.» Projektleiter Thomas Heimann präsentiert das neue Erscheinungsbild des Solothurner Unternehmerpreises.

«Ich habe keine Angst vor grossen Tieren. Respekt schon.»

«Jetzt ist sie halt gewählt und jetzt soll sie zeigen, was sie kann.» Regierungsrätin Brigit Wyss empfindet die Offenheit der Leute – intern wie extern – als ein positives Erlebnis.

Seit dem 1. August 2017 wirkt Brigit Wyss als Volkswirtschaftsdirektorin des Kantons Solothurn. Mit ihrem Departement bildet sie sozusagen die Nahtstelle zwischen der Politik sowie Wirtschaft und Gewerbe. Damit ist sie auch zuständig für wirtschaftsrelevante Themen wie Arbeitsmarkt, Energieversorgung, Landwirtschaft, Wirtschaftsförderung. Wie hat sie sich in ihrem Amt eingelebt? Mit welchen Argumenten stellt sie sich der Kritik an der bevorstehenden Teilrevision des kantonalen Energiegesetzes? Was sagt sie zur Steuervorlage 17 und der mit diesem Geschäft verbundenen Forderung nach einer signifikanten Senkung des Gewinnsteuersatzes für Unternehmungen? Die neue Regierungsrätin äussert sich vermittelnd: «Es muss uns gelingen, eine Win-win-Situation zu schaffen.»

Paul Meier (Text), Bernhard Strahm (Fotos)

Frau Wyss, in der Talk-Sendung «Persönlich» von Radio SRF haben Sie erklärt, Sie seien jetzt nach 100 Tagen im Amt als Regierungsrätin angekommen. Welches waren für Sie die grössten Herausforderungen in diesen 100 Tagen?
Brigit Wyss: Der Rollenwechsel. Ich bin seit langem politisch aktiv. In den Legislativen – Gemeinderat, Kantonsrat und Nationalrat – konnte ich viel bewegen. Jetzt landen die gleichen Dossiers auf meinem Schreibtisch und ich habe diese aus einem andern Blickwinkel zu betrachten. Am Anfang meiner Amtszeit war ich am meisten gespannt darauf, wie die Leute, interne und externe, auf mich zukommen werden.

Und wie sind Ihnen die Leute begegnet?
Offen. Das habe ich sehr geschätzt. Ich empfinde diese Offenheit als ein positives Erlebnis. Wie ich in der von Ihnen erwähnten Sendung gesagt habe: Solothurnerinnen und Solothurner denken und handeln pragmatisch, «jetzt ist sie halt gewählt und jetzt soll sie zeigen, was sie kann.»

Sicher haben Sie für sich beim Amtsantritt ein paar Vorsätze gefasst.
Nein, ich fasse mir nie Vorsätze. Ich bin ein Mensch, der jeden neuen Tag als neue Herausforderung annimmt und darin auch neue Chancen sieht.

Auf Ihren Tisch flattern auch Anliegen, die dem Normalbürger als ziemlich skurril erscheinen. Ein paar Beispiele aus der Pendenzenliste des Kantonsrats: Risikostufe bei Pantoffelklauen, Bewilligungspraxis für Vereinsbeizli, Verbot der Baujagd, Steinfräsen als Gefahrenquelle. Wie schaffen Sie es, angesichts solcher Themen ruhig Blut zu bewahren?
Das ist politischer Alltag. Auf Aussenstehende mag das wohl als etwas schwerfällig erscheinen. Doch gerade diese Themenvielfalt macht die Arbeit einer Regierungsrätin interessant. Man beschäftigt sich mit Anliegen, die einem als Privatperson gleichgültig bleiben würden. Nur, je mehr man von einer Materie versteht, umso spannender wird die Aufgabe.

Als Bauerntochter wissen Sie, wie man mit grossen Tieren umgeht. Wisente im Thal müssten für Sie kein Problem sein…
Ich habe keine Angst vor grossen Tieren. Respekt schon. Über die Ansiedelung von Wisenten im Thal wird lebhaft diskutiert. Die Projektanten wissen, dass sie vor allem Akzeptanz bei der betroffenen Bevölkerung schaffen müssen. Beim Regierungsrat liegt zurzeit kein offizielles Gesuch vor. Sollte eines eintreffen, werden wir dieses ernsthaft prüfen und dazu Stellung nehmen.

In der Politik werden KMU gerne als Rückgrat von Wirtschaft und Gesellschaft bezeichnet. Teilen Sie diese Einschätzung?
Unbedingt. In meinem Freundes-, Bekannten- und Familienkreis kenne ich mehrere Inhaber von KMU, welche teils seit Jahrzehnten einen guten Job leisten, sichere Arbeitsplätze anbieten und gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Gerade in einem kleinräumigen Gebiet wie die Schweiz sind KMU das Rückgrat von Wirtschaft und Gesellschaft.

Welches sind, aus Ihrer Sicht, die grossen Leuchtturm-Unternehmungen im Kanton Solothurn?
Würde ich jetzt ein einzelnes oder ein paar einzelne Unternehmungen nennen, würde ich der Bedeutung der Wirtschaft im Kanton Solothurn nicht gerecht werden. Es gibt hier verschiedene Branchen mit verschiedenen Leuchttürmen. In diesem Kanton sind zahlreiche Unternehmen tätig, auf die wir wirklich stolz sein dürfen.

Ihr Neuenburger Kollege, Regierungsrat Jean-Nathanaël Karakash, bezeichnet seinen Kanton als «Synonym für Präzision». Welchen Leitsatz sehen Sie für den Kanton Solothurn?
Ich will unserer Standortstrategie, welche momentan erarbeitet wird, nicht vorgreifen. Unser Ziel lautet: Der Kanton Solothurn muss attraktiv sein für Investoren, er muss attraktiv sein, um hier zu leben und zu arbeiten. Aus meiner Sicht steht der Kanton Solothurn bereits heute ganz klar für hohe Qualität, Präzision und Innovation.

In der Vergangenheit wurde oft bemängelt, der Kanton Solothurn führe keine klar strukturierte Standortpolitik. Was sagen Sie zu solcher Kritik?
Die klassische Wirtschaftsförderung verändert sich in Richtung einer breiten Standortförderung. Es geht darum, Gesamtpakete zu schnüren. Die Strategie, die wir erarbeiten, wird eine Antwort auf diese Kritik sein.

Punkto Wirtschaftsförderung gibt es also einen Handlungsbedarf?
Den gibt es. Auch die «Greater Zurich Area» (GZA), zu welcher der Kanton Solothurn gehört, will sich neu positionieren. Alles ist volatil.

«Standortförderung heisst auch, neue, grosse Herausforderungen zu erkennen und diesen gewachsen zu sein.»

Bitte erklären Sie das etwas präziser.
Standortförderung bedeutet mehr als Unternehmungen anzusiedeln. Standortförderung heisst auch, neue, grosse Herausforderungen zu erkennen und diesen gewachsen zu sein. Die grösste Herausforderung ist zunehmend der Fachkräftemangel. Wer über genügend Fachkräfte verfügen will, muss auch in Bereichen wie Bildung, Sport, Kultur, Wohnen, Vereinbarkeit von Beruf und Familie Stärken ausweisen können.

Mit einem seiner Legislaturziele 2017 bis 2021 will der Regierungsrat «für Innovationsförderung und Wachstumsimpulse sorgen». Im Kanton Solothurn sollen die Wertschöpfung und Wirtschaftsdynamik erhöht und ein hoher Beschäftigungsgrad erreicht werden. Heisst das: Es mangelt unserer Wirtschaft an Dynamik?
Das will der Regierungsrat nicht sagen. Wenn ich Betriebe besichtige, sehe ich in diesen eine enorme Dynamik. Wie sie auf den «Frankenschock» reagiert haben, verdient höchste Anerkennung.

Der Kanton Solothurn gehört zu den Kantonen mit den schweizweit tieferen Arbeitslosenquoten. Wie soll da der Beschäftigungsgrad noch erhöht werden können?
Vollbeschäftigung muss immer unser Ziel sein.

Der Kanton Solothurn soll durch Firmenansiedlungen und Firmenneugründungen bereichert werden. Sind die dafür nötigen Ressourcen verfügbar?
Neuansiedlungen sind Teil jeder Wirtschaftsstrategie. Unsere Pflicht besteht auch darin, alle bereits hier ansässigen Firmen zu pflegen und ihnen die Weiterentwicklung zu ermöglichen. Das eine ist zu tun und das andere nicht zu lassen. Landreserven sind im Kanton Solothurn vorhanden. Nur müssen diese gezielt eingesetzt werden.

Von den Wirtschaftsverbänden erwartet Brigit Wyss (im Gespräch mit Wirtschaftsflash-Geschäftsführer Paul Meier) eine offene, transparente Kommunikation.

Wie wollen Sie als Volkswirtschaftsdirektorin das Steuersubstrat der mobilen Gesellschaften im Kanton Solothurn halten, wenn die kantonalen Steuerprivilegien fallen und der internationale und der nationale Steuerwettbewerb auch für diese Unternehmen erstmals spielen?
Bei der neuen Vorlage ist es wichtig, dass das Kind nicht mit dem Bade ausgeschüttet wird. Nach dem Scheitern der USR III muss es uns diesmal gelingen, rechtzeitig eine «Solothurnische Lösung» vorlegen zu können.

Wie dürfte denn eine «Solothurnische Lösung» aussehen?
Eine Umfrage unter den Nordwestschweizer Kantonen hat gezeigt: Man ist sich in Nichts einig. Die Vorlage des Bundes steckt den Rahmen ab. Wir sehen jedoch, dass kein einziger Kanton in diesen Rahmen passt. Deshalb müssen wir uns bemühen, für den Kanton Solothurn das Bestmögliche herauszuholen. In allen Gesprächen, die ich führe, spüre ich die Bereitschaft, Hand zu bieten. Was schlussendlich herauskommen wird, werden wir sehen.

Unterstützen Sie die bisherige Stossrichtung der Solothurner Regierung, die Steuervorlage 17 als Chance für eine Wirtschaftsoffensive für den Kanton Solothurn zu nutzen?
Diese Stossrichtung bleibt Teil unserer Vorwärtsstrategie. Wir möchten die bezüglich Standortwahl sehr flexiblen Unternehmungen im Kanton Solothurn behalten. Allerdings muss ich feststellen: Die Steuerbelastung ist ein wichtiger, aber nicht der allein ausschlaggebende Faktor.

«Ein zweites Scheitern an der Urne können und wollen wir uns nicht leisten.»

Um die eben angesprochene Wirtschaftsoffensive erfolgreich gestalten zu können, wird eine signifikante Senkung des Gewinnsteuersatzes für Unternehmen zwingend sein. Dieser beträgt zurzeit 21,49 Prozent. Mehr muss nur in den Kantonen Bern, Wallis, Waadt, Basel-Stadt und Genf bezahlt werden. Gefordert ist ein Satz zwischen elf und dreizehn Prozent. Was halten Sie von diesem Szenario?
Ich bin gespannt, welches Szenario uns die spezielle Arbeitsgruppe «SV 17» vorlegen wird. Sicher ist: Der Vorschlag, den sie uns präsentieren wird, muss finanziell tragbar und auch bei einer Volksabstimmung mehrheitsfähig sein. Ein zweites Scheitern an der Urne können und wollen wir uns nicht leisten. Einen Prozentsatz kann und will ich nicht nennen.

Im Rahmen von flankierenden Massnahmen zur Steuervorlage 2017 soll der Regierungsrat prüfen, wie weit Familien unter anderem in Form von höheren Familienzulagen oder bezahlbaren Fremdbetreuungsangeboten entlastet werden können. Das hat der Kantonsrat so beschlossen. Ohne Mehrbelastungen von Wirtschaft und Gewerbe werden solche Entlastungen nicht machbar sein. Beisst sich da der Hund nicht in den eigenen Schwanz?
Ich möchte nicht, dass uns der Bund vorschreibt, wieviel Kinderzulagen wir zu entrichten haben. Diese Stellschraube soll den Kantonen vorbehalten bleiben. Anderseits ist es gerade unter dem Aspekt des Fachkräftemangels wichtig, dass bezüglich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie gute Lösungen gefunden werden. Es muss uns gelingen, eine «Win-win»-Situation zu schaffen.

Als Mitglied der Grünen Partei geniesst die Energiewende auch bei Ihnen eine hohe Prioritätsstufe. Als Energiedirektorin des Kantons Solothurn sind Sie für die Umsetzung des kantonalen Energiekonzeptes mitverantwortlich. Wohin führt der Weg in unserem Kanton?
Eine gute, sichere, saubere und bezahlbare Energieversorgung hat für die Wirtschaft und das Gewerbe eine zentrale Bedeutung. Daran arbeiten wir mit der Energiestrategie 2050. Wir stehen am Anfang dieses Prozesses. Der Kanton Solothurn ist hier gut unterwegs. Er hat im Jahr 2014 sein Energiekonzept gutgeheissen. Dessen Wirkung haben wir jetzt evaluiert. Leider fehlen uns ausreichende Zahlen, um eine konkrete genaue Beurteilung vornehmen zu können. Sorge bereiten uns die Gebäudesanierungen. Mit einem Prozent ist die Sanierungsrate viel zu klein. Bei einer solchen Quote würde es hundert Jahre dauern, bis der Nachholbedarf wettgemacht ist. Das geht nicht. In diesem Bereich ist noch viel zu tun. Bei Neubauten haben wir keine Probleme. Hier haben wir einen hohen Standard erreicht.

«Es gibt einen heterogenen Wissensstand vom Gewerbler bis hin zu den Architekten in Bezug auf den Stand der Technik.»

Aktuell steht eine Teilrevision des Energiegesetzes des Kantons Solothurn zur Diskussion. Stein des Anstosses sind die Vorgaben durch die Mustervorschriften der Kantone, die sogenannten «MuKEn 2014». Wirtschaft, Gewerbe, Hauseigentümer und bürgerliche Parteien haben dagegen ihren Widerstand angemeldet.
Ja, die «MuKEn» sind sehr umstritten. Niemand hat sie gerne. Die Konferenz der kantonalen Energiedirektoren hat lange daran gearbeitet. Ihre Absicht war, Standardlösungen zu definieren und

Portrait

Brigit Wyss

Personalien: Geboren am 22. April 1960, in Partnerschaft, ein Sohn, und eine Pflegetochter, wohnhaft in Solothurn.
Ausbildung und Beruf: Primarschule in Lüsslingen, Bezirksschule in Solothurn, Lehren als Bau- und Möbelschreinerin und Psychiatrieschwester, Matura auf dem zweiten Bildungsweg, Studium lic. iur. Universität Bern, Juristin mit Schwerpunkt Umweltrecht. Seit 1. August 2017 Regierungsrätin und Vorsteherin des Volkswirtschaftsdepartements des Kantons Solothurn.
Politische Laufbahn: Mitglied der Grünen Partei, Gemeinderätin Stadt Solothurn (2003 bis 2017), Nationalrätin (2007 bis 2011), Kantonsrätin (2005 bis 2007 und 2013 bis 2017), 2017 Wahl in den Regierungsrat.
Was sie mag? «Gespräche und Erfahrungen, die mir neue Erkenntnisse bringen.»
Was sie nicht mag? «Scheuklappen.»

nicht etwas zu erzwingen. Wer diese Lösungen anwendet, bewegt sich innerhalb des von der Politik vorgegebenen Rahmens. Nichts spricht gegen eigene, bessere Lösungen. Die sind nach wie vor möglich. Die «MuKEn» orientieren sich vor allem an den SIA-Normen. In den Anhängen greifen wir die wichtigsten heraus und ermöglichen damit einen einfachen Zugang für Bauherren, Planer und Ausführende. Um es etwas diplomatisch zu formulieren: Es gibt einen heterogenen Wissensstand vom Gewerbler bis hin zu den Architekten in Bezug auf den Stand der Technik. Wer heute ein Gebäude saniert oder ein neues Haus baut, nimmt sehr viel Geld in die Hand, übernimmt eine finanzielle Last für Jahre oder Jahrzehnte und hat deshalb Anspruch auf den neuesten Stand der Technik. Gerade darum möchten wir die Teilrevision des Energiegesetzes jetzt durchziehen. Auch wird der Bund inskünftig mehr Mittel zur Verfügung stellen. Schweizweit sind es rund 450 Millionen. Aus diesen Mitteln werden wir viel Geld in die Aus- und Weiterbildung innerhalb der Branche investieren können. Das ist ein zentrales Vorhaben für die Zukunft. Wichtig ist ebenso, dass bei Gebäudesanierungen ein Innovationsstau verhindert wird. Die neue Gesetzgebung ermöglicht auch weiterhin innovative Lösungen und schafft konkrete Rahmenbedingungen. Besonders innovative Pilotprojekte können sogar individuell gefördert werden.

Nochmals: Die Teilrevision dieses Energiegesetzes scheint für die Regierung kein Spaziergang zu werden. Sind Sie bereit, Kompromisse einzugehen?
Wir sind kompromissbereit. Zielvereinbarungen analog der CO_2-Thematik der Wirtschaft sind für uns ein Thema. Dazu muss es uns gelingen, das nötige Datenmaterial zu beschaffen, um Zielvorgaben konkretisieren und die Zielerreichung kontrollieren zu können. In Gesprächen mit Wirtschaftsvertretern spüre ich, dass es möglich sein sollte, eine gute Lösung zu finden.

Das Eis dürfte damit gebrochen sein …
Ja. Niemand bestreitet das Bedürfnis nach mehr Energieeffizienz. Wir sind verpflichtet, für das Gewerbe und Investoren Sicherheit zu schaffen. Ich vertraue auf das vorhandene Innovationspotenzial. Sehen Sie nur, wie schnell sich zum Beispiel die Technologien bei Gebäudeheizungen bereits verändert haben.

Auf Ihrer persönlichen Homepage erklären Sie, Sie würden sich für eine sichere Energieversorgung aus hundertprozentig erneuerbarer Energie einsetzen. Das bedeutet: Sie haben nichts gegen den Bau eines Windparks auf dem Grenchenberg einzuwenden?
Es wird in Zukunft Windkraft brauchen, auch aus dem Kanton Solothurn. Wir waren mit der Planung bisher gut unterwegs. Wenn der lokale Widerstand wie im Fall Grenchenberg dermassen hochgefahren wird, kann man nicht über die Bevölkerung hinweg entscheiden. Ich bedaure, dass es hier nicht zügig vorwärts geht.

Auch nichts gegen die vier weiteren Standorte, welche im Richtplan des Kantons Solothurn als Gebiete zur Windenergienutzung festgesetzt sind: Burg, Homberg, Scheltenpass und Schwengimatt?
Auch diese vier Gebiete sind in der Richtplanung zur Windenergienutzung festgelegt worden, weil sie sich dafür eignen. Der Ball liegt bei den einzelnen Gemeinden.

In naher Zukunft wird sich Ihr Departement im Rahmen der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative mit dem vom Parlament beschlossenen «Inländervorrang light» befassen müssen. Gibt es dazu schon Anhaltspunkte?
Der Bund hat die Eckwerte für die Meldepflichten bei hoher Arbeitslosigkeit in einzelnen Branchen festgelegt. Die entsprechenden Bestimmungen dürften Mitte 2018 in Kraft gesetzt werden. Damit wir unsere administrativen Verpflichtungen erfüllen können, wird es im Kanton Solothurn verwaltungsintern vier bis fünf neue Stellen brauchen. Diese werden durch den Bund finanziert.

«Wir sind nicht immer gleicher Meinung. Wir haben auch nicht die gleichen Aufgaben.»

Die Solothurner Handelskammer und der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband pflegen traditionell ein gutes Einvernehmen mit dem Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Solothurn. Bekannte Projekte sind das gemeinsame Gründerzentrum oder der Solothurner Unternehmerpreis. Wie beurteilen Sie diese Zusammenarbeit?
Als sehr gut. Und ich werde von meiner Seite alles dazu beitragen, dass das so bleibt.

Was erwarten Sie von den Wirtschaftsverbänden?
Eine offene, transparente Kommunikation. Wir sind nicht immer gleicher Meinung. Wir haben auch nicht die gleichen Aufgaben. Wichtig ist, dass man miteinander redet.

Sie sind auch Militärdirektorin des Kantons Solothurn: Braucht die Schweizer Armee eine Luftverteidigung mit neuen Kampfjets?
Wir hatten immer eine Luftpolizei. Eine solche braucht es auch. Ein «Dach» macht Sinn. Wann wie viele neue Jets nötig sind, entscheidet Bern. Letztlich sollen die Schweizer Stimmberechtigten zu dieser Frage Ja oder Nein sagen können. Das ist für mich massgebend.

Verraten Sie uns Ihre Neujahrswünsche?
Ich habe keine Neujahrswünsche.

Gibt es ein Anliegen, das Sie über unser Medium platzieren möchten?
Ich gehe davon aus, dass Sie meine Arbeit weiterhin kritisch verfolgen und ich hoffe, dass Sie mich dabei mit einer angemessenen Portion Wohlwollen begleiten werden.

Vier Fragen an …

«Eine Messepräsenz muss eine nachhaltige Wirkung haben»

Christian Riesen,
Organisator der mia 2018 in Grenchen

Herr Riesen, die mia in Grenchen ist in den letzten drei Jahren immer wieder in nicht unbedingt positive Schlagzeilen geraten. Sie sind nun der dritte Organisator nach der Zeit, als über fast drei Jahrzehnte ein erfolgreiches OK am Ruder war. Sind Sie ein ausserordentlich mutiger Mensch?
Christian Riesen: Ich habe Mitte Oktober erste Informationen und das Anmeldeformular verschicken können und seither gehen fast täglich ein bis zwei Anmeldungen ein. Darum bin ich optimistisch und sage: Es kommt gut, aber es liegt noch ein hartes Stück Arbeit vor mir.

Die mia in Grenchen lag mit der traditionellen HESO in Solothurn lange Zeit auf Augenhöhe und stand terminlich nicht in Konkurrenz. Das ist künftig auch nicht der Fall, aber die Resonanz von Ausstellern und Besuchern war die letzten zwei, drei Jahre doch sehr durchzogen. Strahlen Sie da nicht eher Zweckoptimismus aus?
Es ist mir bewusst, dass sich bei der Suche nach einem neuen Organisator keine Schlangenbildung ergeben hat. Ich kenne aber die Stadt und Region Grenchen gut und staune immer wieder, wie hier sowohl das Gewerbe wie auch die Bevölkerung ihr Licht unter den Scheffel stellen. Die Uhrenstadt bietet sehr viel. Sie hat in vielerlei Beziehung noch Ressourcen und gilt zu Recht nach wie vor als Stadt der Zukunft in unserem Kanton.

Ausstellungen in dieser Grössenordnung werden aber immer mehr in Frage gestellt, weil sie aufgrund der veränderten Lebensgewohnheiten vielleicht nicht mehr ganz up to date sind. Wenn Sie nun die mia in Grenchen auf längere Frist organisieren wollen, haben Sie natürlich eine andere Meinung.
Gewerbeausstellungen, ob in regionaler oder überregionaler Form, haben es immer schwerer. Da gibt es nichts zu beschönigen. Und trotzdem finden sie sowohl bei den Ausstellern wie auch beim Publikum nach wie vor grossen Zuspruch. Trotzdem habe ich manchmal das Gefühl, dass die Aussteller ihren Fokus noch zu wenig auf das Kosten-Nutzenverhältnis legen. Hier ist ein Umdenken nötig, und ich suche deshalb den aktiven Austausch mit den Ausstellern. Mit dem Knowhow meiner Firma, die auf Projektmanagement spezialisiert ist, kann ich entsprechende Hilfeleistung geben. Wer zum Vornherein den Nutzen klar definiert, verringert das Frustrisiko massgeblich. Eine Messepräsenz muss nachhaltig eine Wirkung haben, sonst schiesst man am Ziel vorbei.

In Ihrem Schreiben an potenzielle Aussteller betonen Sie die gute Zusammenarbeit mit dem örtlichen und kantonalen Gewerbeverband und auch mit Medienpartnern. Die Stadt Grenchen stand auch in den letzten drei Jahren vermehrt im Fokus, was die mia-Organisation anbetrifft. Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der Behörde?
Sehr erfreulich und sehr positiv. In einer Stadt sind die Regularien vielfältiger als auf dem Land. Aber in der Stadt Grenchen spüre ich, dass sie ihre traditionsreiche Mittellandausstellung mia wieder will. Eine mia, wo sich Jung und Alt trifft. So arbeiten wir beispielsweise gemeinsam daran, dass die Altersehrung in die mia integriert werden kann. Und das motiviert mich ungemein.

Anzeige

«BusPro ist einfach übersichtlich und für jeden gut verständlich.»

Flavia Steiner, Bautro AG
Vermietung, Verkauf und Service von Trocknungs- und Klimageräten

Adress- und Kontaktverwaltung • Dokumentenablage • Fibu • Lohn
Einkauf • Lager • Auftrag • Rechnung • Debitoren • Kreditoren

Gratis-Fibu & Infos: www.buspro.ch

Genial einfach – einfach genial!

BusPro
Das Business-Programm

Flachdach Spenglerei Sanitär Heizungen
Solothurn/Grenchen, www.saudan.ch
24h-Service 032 628 22 22
Saudan

ROTH AG
Isolationen Brandschutz Beschichtungen
ROTH AG Gerlafingen
Bolacker 3, Postfach
Tel. +41 (0) 32 674 45 45
Fax +41 (0) 32 674 45 46
www.roth.ch / info@roth.ch

sandstrahlen
MENZ
Wir garantieren Ihnen eine fachgerechte, saubere Ausführung sämtlicher Sandstrahlarbeiten vor Ort oder in unserer Werkstatt.
MENZ AG
Dipl. Malermeister
Zuchwilstrasse 6, Postfach
4542 Luterbach
Telefon 032 637 59 59
Telefax 032 637 59 58
E-Mail info@menz.ch
vom fach. von menz.ch

«Wir stehen KMU mit Rat und Tat zur Seite»
Andreas Jordan
Leiter Region Solothurn
032 626 31 50
andreas.jordan@bekb.ch
Berner Kantonalbank AG
Gurzelngasse 24, 4500 Solothurn
BEKB | BCBE

SUCHEN SIE MITARBEITER?
Kommen Sie zu uns: www.ivso.ch
IV Kanton Solothurn

Die IV-Stelle Solothurn ist eine Personalvermittlungsfirma mit langjähriger Erfahrung und attraktiven Angeboten:

- Übernahme des Rekrutierungsprozesses durch unsere geschulten Fachleute
- Gegenseitiges Kennenlernen ohne Verpflichtung
- Bei Bedarf Finanzierung der Einarbeitungszeit
- Geringer administrativer Aufwand

Sie profitieren von einer kompetenten Begleitung und Unterstützung durch unsere Fachkräfte und geben gleichzeitig einer Person mit einem Handicap eine Chance. Eine echte Win-win-Situation.
Wir freuen uns Sie kennen zu lernen!

IV-STELLE SOLOTHURN | Allmendweg 6 | 4528 Zuchwil | T 032 686 24 00 | **www.ivso.ch**

Christine Davatz – wie sie sich mit Herzblut für die Berufsbildung einsetzt

Christine Davatz ist Vizedirektorin des Schweizerischen Gewerbeverbandes und offizielle Delegierte der Stiftung Swiss Skills. Sie ist engagiert, motiviert und setzt sich als Bildungsverantwortliche des sgv mit Herzblut für die Berufsbildung ein. Im Oktober reiste sie mit 38 jungen Berufsleuten nach Abu Dhabi zu den World Skills. Die Schweiz kehrte als Vizeweltmeister mit elf Goldmedaillen zurück.

Sabine Born (Text), Bernhard Strahm (Fotos)

«Ich habe den schönsten Job, den ich mir vorstellen kann», schwärmt Christine Davatz.

In Abu Dhabi massen sich im Oktober junge Berufsleute aus der ganzen Welt an den World Skills, den Berufs-Weltmeisterschaften, die alternierend zu den Euro Skills alle zwei Jahre stattfinden. 59 Nationen haben die Emirati in ihrem Land willkommen geheissen, für 51 Berufe 1300 Arbeitsplätze eingerichtet. «Das war eine grosse Herausforderung für die arabischen Organisatoren, die selber kein Berufsbildungssystem haben, sondern ihre Fachkräfte weitgehend aus dem Ausland importieren», erklärte Christine Davatz, Delegationsleiterin der Stiftung Swiss Skills. Die eine oder andere Werkbank musste denn auch nachgerüstet werden. «Hier haben die Schweizer Experten viel Einsatz gezeigt, in letzter Minute etwa ein fehlendes Messgerät einfliegen liessen, das schliesslich allen Nationen diente – von Fraisa-Chef Josef Maushart zur Verfügung gestellt.»

Herausfordernd waren auch die klimatischen Gegebenheiten: Aussentemperaturen von 38 Grad im Wechselspiel zu 22 Grad Innentemperaturen sorgten rundum für heisse Köpfe. Die elf Frauen und 27 Männer aus der Schweiz bewahrten dennoch einen kühlen Kopf und kehrten als Nationen-Vizeweltmeister mit 20 Medaillen, davon elf Goldmedaillen, heim. Es waren die erfolgreichsten World Skills, seit die Schweiz 1953 erstmals teilgenommen hat. 2021 nun

hätte die Schweiz die World Skills veranstalten können. Doch der Bundesrat wollte den erforderlichen 30-Millionen-Kredit nicht zur Verfügung stellen. Eine verpasste Chance? «Ja», sagt Christine Davatz, räumt aber ein: «Vielleicht haben wir 2023 eine zweite Chance.»

Politisch ist das Anliegen jetzt eine Kommissionsmotion, die von links bis rechts getragen wird. Der Entscheid des Parlaments wird für 2018 erwartet. Ob es klappt, muss aber die Generalversammlung von World Skills 2019 bestimmen. So würden vier Jahre Zeit für die Vorbereitungen bleiben. «Die braucht es», weiss Christine Davatz. Der Aufwand ist gross, die Kosten sind hoch, müssen aber relativiert werden. «Wir hatten für 2021 ein Budget von 80 Millionen Franken, für 30 Millionen hätte der Bund einstehen müssen», erklärt Davatz. «Maschinen, in die investiert wird, können aber nach dem Wettbewerb weiterverwendet oder verkauft werden.» Und auf keinen Fall dürfe man aus den Euro Skills aussteigen, wie das Staatssekretariat dies angetönt habe, so Davatz. Auch die europäischen Länder sind Mitglieder von World Skills und würden die Schweiz dann wohl nicht mehr unterstützen.

Perfekte Botschafter für die duale Ausbildung

Christine Davatz war 1997 erstmals dabei, als die World Skills in St. Gallen stattfanden. 1998 wurde sie zur offiziellen Delegierten der Stiftung Swiss Skills gewählt, 1999 führte sie erstmals die Delegation an. Seither setzt sich die engagierte Frau für die Meisterschaften ein, vertritt die Anliegen der Schweiz auch auf dem internationalen Parkett. «In fast allen Ländern haben die World Skills einen grossen Stellenwert, wenn auch die Herangehensweisen und die Ausbeute unterschiedlich sind», erklärt Davatz. Die Chinesen beispielsweise – die Gewinner des diesjährigen Wettbewerbs – legen viel Wert auf Top-Leistungen. Entsprechend trimmen sie die jungen Teilnehmer auf den Wettbewerb, die Berufsbildung selber steht nicht im Fokus. Wie nachhaltig dieses Training für die berufliche Zukunft der Jugendlichen ist, bleibe dahingestellt.

Anders in der Schweiz: Die Teilnehmer der World Skills haben ihre Ausbildung absolviert, die Lehrabschlussprüfung bestanden, sich an den Schweizer Meisterschaften als die besten ihres Fachs erwiesen. «Das sind junge Leute, die überzeugt sind von ihrem Beruf, die wollen gewinnen, Karriere machen, die lieben, was sie tun. Und sie sind die besten Botschafter für das duale Bildungssystem in der Schweiz», so Davatz, die kritisiert, dass gute Noten allein den gymnasialen Weg nicht rechtfertigen würden. Das Gymnasium ist eine Vorbereitung für die Universität. Zu viele stehen mit 18 da, wissen nicht, was tun. Der Berufseinstieg sei dann viel schwieriger. «Oder sie studieren Jus wie ich», ergänzt Christine Davatz lachend. «Ich hätte gerne Verkäuferin gelernt, bin aber dem Rat meiner Eltern folgend aufs Gymi, später an die Uni.» Entsprechend stolz ist Christine Davatz auf ihre Tochter, ihren Sohn, die den Weg über die Lehre gewählt haben. Die Tochter lernte Konstrukteurin, studierte später Umwelt- und Energietechnik. Der Sohn hat Schreiner gelernt und ist glücklich mit seiner Berufswahl. Auch sie würde heute den beruflichen Ausbildungsweg gehen, weil praktische und soziale Kompetenzen hier viel besser geschult werden, der Karriereweg nach oben trotzdem alles bereit hält.

Die grosse Herausforderung der Zukunft sieht Christine Davatz denn auch in der Umsetzung der Gleichwertigkeit der akademischen und der beruflichen Ausbildung. Ein Ungleichgewicht, das mit der aktuellen Bildungsstrategie des Bundes nicht egalisiert werde. «Im Gegenteil, Bund und Kantone würden berufliche Ausbildungen gerne über einen Leist schlagen, die Prüfungssysteme vereinheitlichen. Wir aber wollen die einzelnen Berufe und ihre Berufsverbände stärken. Sie sind es, die die Anforderungen an künftige Lernende definieren müssen, damit die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes auch künftig abgedeckt werden. Das ist keine Aufgabe für Schreibtischtäter.» In dem Sinn sei die Strategie des Bundes als Leitbild zwar schön ausformuliert, inhaltlich aber wenig konsistent, zu punktuell, fast schon visionslos. «Und das ist kaum der richtige Ansatz für eine Strategie. Da muss noch ein Zacken zugelegt werden. Im Moment spricht auch niemand mehr von Strategie, sondern ganz simpel von Berufsbildung 2030.»

Familien müssen für sich entscheiden

Gut ausgebildet sind heute viele Frauen und Männer. Doch wie steht es um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie? Da gebe es noch einiges zu tun, ist Christine Davatz überzeugt, warnt aber vor der Tendenz, vorzuschreiben, was für diese und jene Familie richtig sei. «Das muss jedes Paar für sich entscheiden», sagt die zweifache Mutter, die immer 100 Prozent gearbeitet hat, bereits acht Wochen nach der Geburt der Tochter wieder am Schreibtisch sass und von sich sagen kann, mit dem Loslassen der Kinder keine Mühe gehabt zu haben. «Wir hatten 15 Jahre lang ein Kindermädchen. Das war für uns die perfekte Lösung.» erzählt Christine Davatz. Für andere nicht: Sie erinnert sich an Muki-Turnstunden, die normalerweise die Schwiegermutter, ausnahmeweise auch mal sie mit der Tochter besucht habe, und an die kritischen Blicke und Bemerkungen anderer Mütter.

Eltern und Schwiegereltern waren immer in der Nähe, der Zusammenhalt der Familie ist gut. Die Tochter ist inzwischen ausgezogen, der Sohn wohnt noch zu Hause, geht zweimal in der Woche zu den Schwiegereltern essen. «Meine Eltern sind um die 90 und inzwischen im Altersheim», sagt Christine Davatz. «Sicher, ich hätte mehr für die Familie tun können», sagt sie, ohne Bedauern in der Stimme. Die möglichen Modelle sind sehr vielfältig. Es ist wichtig, dass sich Eltern und Kinder wohl fühlen, das müsse man in den Vordergrund stellen. «Der Staat muss nicht alles bereitstellen», ist Christine Davatz überzeugt. Die Eltern tragen die Verantwortung. Sie dürfe nicht auf Kitas, Lehrer oder Lehrmeister abgewälzt werden. Zudem ärgere sie sich über Eltern und Lehrer, die ihre Kinder zunehmend in Watte packen, weil man meint, sie würden schlechte Noten oder Kritik nicht verkraften. Sie sieht einen unguten Trend hin zu überbehüteten Kindern, die sich später im beruflichen Wettbewerb nicht behaupten können. «Im Sport funktioniert der Wettbewerb doch auch problemlos.»

Die Kinder müssen sich zu Hause sicher, geborgen, gut aufgehoben fühlen, das ist wichtig. Sie loslassen, nicht steuern, aber Wege aufzeigen, sie auch mal alleine lassen. Das sei ebenfalls wichtig und ihr gelungen, ist Christine Davatz der Meinung. Ihr Verhältnis zu den Kindern ist sehr gut. «Mein Erziehungsziel war immer: Bis 16 keine Löcher in den Zähnen, dann gibt es 1000 Franken, und bis 12 bestimme ich die Schuhgrösse.» Sie lacht, weil sie selber zu früh Schuhe getragen habe, die den Füssen nicht nur gut gesinnt waren, und es zeigt ihren Humor, ihre Gelassenheit, die es bei alldem auch noch braucht.

Als eines von sieben Jurymitgliedern entscheidet Christine Davatz über die Verleihung des Solothurner Unternehmerpreises. «Wir müssen Menschen auszeichnen, die ein Risiko auf sich nehmen, Wertschöpfung generieren, Arbeits-, im besten Fall auch Ausbildungsplätze schaffen», erklärt sie.

20 Medaillen, davon elf Goldene: An den World Skills 2017 in Abu Dhabi überzeugten die jungen Berufsleute aus der Schweiz als erfolgreichste Nation Europas.

«Ich habe den schönsten Job, den ich mir vorstellen kann», sagt Christine Davatz ausserdem. «Seit 31 Jahren arbeite ich beim sgv als Bildungsverantwortliche und habe oft die Gelegenheit, mit jungen Leuten aus den verschiedensten Berufen zu arbeiten, das liebe ich. Und vieles kann ich mit meinem Mann zusammen machen. Wir sind seit 42 Jahren zusammen und 27 Jahre glücklich verheiratet.» Auch das sei nicht selbstverständlich, wenn man weiss, das 50 Prozent der Ehen geschieden werden. «Ich habe 1994 das Netzwerk für KMU-Frauen gegründet und die Schwierigkeiten gesehen, die entstehen, wenn Ehen auseinandergehen.»

Vielfalt zeichnet Kanton Solothurn aus

Aber das ist ein anderes Thema. Zurück zur Wirtschaft, zum Solothurner Unternehmerpreis zum Beispiel. Christine Davatz ist eines von sieben Jurymitgliedern. Sie staunt immer wieder über die vielen Perlen, die der Kanton Solothurn bereithält. Preise wie der Solothurner Unternehmerpreis seien wichtig für Gesellschaft und Wirtschaft. «Wir müssen Menschen auszeichnen, die ein Risiko auf sich nehmen, Wertschöpfung generieren, Arbeitsplätze, im besten Fall auch Ausbildungsplätze schaffen.»

Der Kanton Solothurn zeichnet sich durch eine grosse Vielfalt an Branchen und Regionen aus. Mit dem Leimental, wo sie herkommt und das eher nach Basel ausgerichtet ist, mit dem Bucheggberg, wo sie jetzt wohnt, und der ländlich geprägt ist. Die Region Solothurn-Grenchen mit den Bereichen Décolletage, Uhren, MedTech. Auch die gute Zusammenarbeit zwischen Gewerbe und Industrie sei keine Selbstverständlichkeit, davon könne sie ein Liedchen singen. Woran der Kanton Solothurn denn schwächle? Sie überlegt: «Vielleicht erschwert dieses Dezentrale, eine Einheit zu finden. Aber ist das nötig, das ist die andere Frage. Schliesslich sind wir Föderalisten», sagt Christine Davatz abschliessend und fügt bestimmt hinzu: «Die Berufsbildung ist aber schweizerisch – da lege ich Wert drauf.»

Anzeige

wolke11.ch
COMP-SYS

Die besten Werkzeuge von Profis für Profis. VW Nutzfahrzeuge.

Wer hart arbeitet, braucht dafür robuste und zuverlässige Werkzeuge. Der flinke Caddy, der praktische Transporter, der geräumige Crafter und der kräftige Amarok sind jeder Aufgabe gewachsen. Wirtschaftlich und zuverlässig erledigen sie ihren Job und unterstützen Sie bei jeder Herausforderung. Entscheiden Sie sich also für die richtigen Werkzeuge.
Damit Sie sich voll und ganz Ihrer Arbeit widmen können.
VW Nutzfahrzeuge.
Die beste Investition.

Nutzfahrzeuge

amag

AMAG Solothurn
Gewerbestrasse 11
4528 Zuchwil
Tel. 032 625 35 00
www.solothurn.amag.ch

Höchstleistung. Seit 1947. *Innovativ. Intuitiv. Zuverlässig.*

eao

EAO AG, 4600 Olten, www.eao.com

Your Expert Partner for Human Machine Interfaces

Ihr Spezialist für:

- Unternehmensnachfolgen
- Umstrukturierungen
  (Fusion, Spaltung, Vermögensübertragung etc.)
- Umwandlung Einzelfirma in Juristische Person
- Steuerberatung bezüglich Immobilien
- Pensionierungsplanungen

Tom Schär, Dipl. Steuerexperte

schaertax

Obere Steingrubenstrasse 6 I 4500 Solothurn
Tel 032 622 22 72 I www.schaertax.ch

Unterhaltsreinigung.
Individuelle Outsourcing-Konzepte mit hoher Verfügbarkeit.

P. Sonderegger AG
Facility Services, Dorfstrasse 19, 4612 Wangen bei Olten
Telefon 062 205 10 50, Fax 062 205 10 51
info@p-sonderegger.ch, www.p-sonderegger.ch

Sonderegger
Sicher sauber. Seit 1965.

Mit neuer Technologie den Weltmarkt erobern

Die Oltner Sensile Medical AG ist ein weltweit führendes Medtech-Unternehmen auf dem Gebiet der modernen Abgabesysteme für Flüssigmedikamente und entwickelt eine Vielzahl an kundenspezifischen Lösungen zur (Selbst)-Verabreichung und Dosierung dieser Medikamente, basierend auf einer geschützten Mikropumpen-Technologie. Sie ist die aktuelle Trägerin des InnoPrix der Baloise Bank SoBa.

André Weyermann (Text), Bernhard Strahm (Foto)

Lange hat man vom bereits im Jahre 2004 gegründeten Unternehmen kaum etwas gehört. Dann aber gewann Sensile Medical 2015 auf Anhieb den Swiss Technology Award als innovativstes Technologieunternehmen der Schweiz, holte sich im November 2017 den InnoPrix der Bank Baloise SoBa und auch beim Prix SVC der Nordschweiz schaffte man es in den Final der sechs Besten und gewann den Innovationspreis.

«Wir haben tatsächlich lange eher im Stillten gearbeitet», bekennt Derek Brandt.

Fachkräfte gefunden

«Wir haben tatsächlich lange eher im Stillen gearbeitet. Die Aufmerksamkeit durch die Wettbewerbe und Awards hilft uns bei der Rekrutierung dringend benötigter Fachkräfte», führt dazu CEO Derek Brandt aus. Ein verständlicher Schritt, wenn man weiss, dass die Belegschaft in den letzten beiden Jahren um hundert Prozent auf 120 Personen gestiegen ist. Zwei Drittel davon sind hochqualifizierte Ingenieure und Wissenschaftler. Dieser Wachstumsschub hatte auch einen Wechsel des Standortes zur Folge; die bisherigen Räumlichkeiten in Hägendorf waren schlicht zu klein. Seit Ende August 2017 ist das geschichtsträchtige Usego-Areal in Olten die neue Heimat von Sensile. «Mit Olten haben wir einen idealen Standort gefunden, damit unsere Mitarbeitenden aus den verschiedenen Regionen der Schweiz zu uns pendeln können», führt Brandt aus.

Produkte für Europa und die USA

Sensile Medical ist dabei das Bindeglied zwischen der Pharma- und der Biotech-Industrie auf der einen und Patienten auf der anderen Seite und entwickelt im Auftrag der Pharmafirmen spezifische Abgabesysteme für Flüssigmedikamente, die genau auf die Therapiebedürfnisse der Patienten zugeschnitten sind. Aktuelle Partner sind dabei namhafte Pharma- und Biotechfirmen aus der Schweiz und dem Ausland. Diese nutzen die von Sensile Medical entwickelte SenseCore-Pumpen-Technologie, um ihre Medikamente zu verabreichen. Die Technologien der Sensile erlauben es, flüssige Arzneimittel mit grösster Präzision zu dosieren und in den Patienten zu injizieren. Flüssigmedikamente können so in unterschiedlicher Menge und über längere Zeit subkutan verlässlich verabreicht werden.

Revolutionäre Dosierpumpe

CEO Derek Brandt nennt dazu ein Beispiel eines Systems, das nächstens auf den Markt kommt: Eine Sensile-Dosierpumpe für das Medikament Furosemid, das bei Herzinsuffizienz eingesetzt wird. Bei der Krankheit staut sich Wasser in der Lunge und das Atmen wird zusehends schwieriger. Herzinsuffizienz ist eine der häufigsten Todesursachen in der Schweiz. Wird das Wasser in der Lunge früh genug erkannt, fahren die Patienten mit der Ambulanz ins Spital und erhalten dort per Infusionspumpe das Medikament – oft mehr-

Derek Brandt, CEO von Sensile Medical AG, freut sich über die Anerkennung für herausragende Entwicklungen zur Abgabe von Flüssigmedikamenten. Erste Gratulanten sind Jürg Liechti, Präsident (links), und Jürg Rytz, Geschäftsführer der Stiftung Baloise Bank SoBa AG.
Foto: Oltner Tagblatt/Bruno Kissling

mals monatlich, was jedes Mal rund 2500 Franken kostet. Das Medikament selber ist seit 1964 in der Schweiz auf dem Markt und vergleichsweise günstig. Teuer sind an der Behandlung aber die Spital- und Ambulanzkosten. Mit der Sensile-Pumpe können Patienten nun, sobald sich Anzeichen der Atemnot zeigen, sich selber das Furosemid verabreichen, indem sie sich die Sensile-Pumpe auf den Bauch kleben und den Startknopf drücken. Das Einstechen der Nadel und die Abgabe des Medikaments gehen danach vollautomatisch. Das Medikament sorgt dafür, dass das Wasser aus der Lunge über die Blase ausgeschieden wird. Die Kosten einer Behandlung sinken so auf wenige Hundert Franken, und vor allem kann man schon bei den ersten Anzeichen der Atemnot reagieren. Den Patienten wird der Stress der Hospitalisierung erspart. Die US-Arzneimittelbehörde FDA hat kürzlich den Zulassungsantrag dieser neuen Darreichungsform von Furosemid akzeptiert. Mit einer definitiven Zulassung wird für diesen Sommer gerechnet.

Beitrag zur Kostenreduktion
Man habe noch einige weitere Projekte in der Pipeline, erklärt Derek Brandt. Aus verständlichen Gründen kann er aber darüber noch keine Auskunft geben. Weltweit gebe es ein paar Mitkonkurrenten. Sensile Medical verfüge aber über genügend Alleinstellungsmerkmale, um bestehen zu können. Im Vergleich zur Konkurrenz könne Sensile Medical zudem die Produkte am Markt markant günstiger anbieten und gleichzeitig viel genauer dosieren. Damit leiste das Unternehmen einen Beitrag zur Kostenreduktion und Effizienzsteigerung im Gesundheitswesen.

In Olten wird geforscht und entwickelt, nicht aber produziert. «Die Produktion erfolgt in Reinräumen, damit die Abgabesysteme nachher sterilisiert werden können. Die hohen Investitionen dafür hätten sich für eine vergleichsweise kleine Firma wie die Unsrige nicht gerechnet», erklärt Derek Brandt. Man arbeite deshalb mit hochspezialisierten Partnern in der Schweiz, Deutschland und Europa zusammen. Bei Sensile Medical sind die Bereiche Engineering, Elektrotechnik, Softwareentwicklung, Mikrosystemtechnik und Produkt Management vertreten.

Gefragte Technologie
Obwohl man noch mit keinem Produkt auf dem Markt ist, ist Sensile sehr solide finanziert. Die Umsätze stammen aus Entwicklungsaufträgen der Pharmaindustrie. Diese und insbesondere Biotechunternehmen seien sehr an der Sensile-Technologie interessiert, denn gegen 70 Prozent der weltweit neu auf den Markt kommenden Wirkstoffe sind Flüssigmedikamente.

Überhaupt ist das Unternehmen dank seiner Hauptaktionäre finanziell sowie auch strategisch sehr fundiert aufgestellt. Sensile ist durch seine hochqualifizierten Mittarbeiter und die mehr als 120 Patente für ein weiterhin schnelles Wachstum sehr gut positioniert.

Gegründet wurde das Unternehmen ursprünglich von einem Diabetologen und einem Physiker. Derek Brandt begann seine Tätigkeit 2007 mit etwas mehr als einem Dutzend Mitarbeitenden. Nach dem überdurchschnittlichen Wachstum in den letzten Jahren sei nun eine Zeit der Konsolidierung angebracht. «Wir haben zwar das Ziel, die Zahl der Beschäftigten weiter zu steigern. Wichtig ist es jetzt aber vor allem, die Abläufe zu optimieren, die Teambildung zu verbessern und zu stärken», erklärt der 47-Jährige, «da unsere hoch-innovativen Mitarbeitenden das wichtigste Gut des Unternehmens sind.»

Anzeige

SRS Medical
Für Gewerbe und Industrie
Kurse in: Betriebssanität, PSAgA
Sanitätsdienst für das Gewerbe
0800 777 668
http://srs-medical.ch

Wissen ist mehr als nur Geld wert

«Geld in Wissen zu investieren bringt noch immer die besten Zinsen.» Das Zitat von Benjamin Franklin gewinnt mit zunehmender Digitalisierung noch mehr an Bedeutung. Humankapital hat nicht nur Einfluss auf die Verdienstmöglichkeiten und das Einkommensniveau des Arbeitnehmers, sondern auch auf die Chancen und Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt. Und nicht zuletzt auf das Selbstwertgefühl jedes Menschen, der in Ausbildung investiert.

Claudia Lüscher

Besteht zwischen Wissen und der Einkommensverteilung eine direkte Verbindung, die das eine vom anderen abhängig macht? Gemäss der Humankapitaltheorie wirkt sich ein hohes Bildungsniveau positiv auf die Beschäftigung aus und trägt damit zur Verminderung des Risikos der Arbeitslosigkeit bei. Eine Investition in Ausbildung bringt neue Möglichkeiten, um Kompetenzen zu erlangen. Und diese sind wichtig für die Arbeitswelt und die volkswirtschaftliche Entwicklung. Es geht hier um den Arbeitsmarktstatus[1].

Ein Indikator beschreibt das Verhältnis zwischen Bildungsniveau und Erwerbsstatus der erwachsenen Bevölkerung (Erwerbstätigenquote, Erwerbslosenquote) auf dem Arbeitsmarkt. Er kann Aufschluss darüber geben, wie effizient das Bildungswesen bei der Vermittlung des Wissens und der Kompetenzen ist, die auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind. Diese Nachfrage ist stark von der Struktur des Marktes abhängig: Mit dem Grad an Technisierung und Tertiarisierung steigt die Nachfrage nach höher qualifizierten Arbeitskräften und umgekehrt. Zur Tertiärstufe zählen Personen mit einer höheren Berufsbildung oder einem Hochschulabschluss.

Nach dem Indikator lässt sich auch beurteilen, wie lohnend Investitionen in die Ausbildung für die Einzelnen auf dem Arbeitsmarkt sind. Mit zunehmender Digitalisierung sind mehr Fachkräfte gefragt, was sich wiederum auf die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt positiv auswirkt.

Persönlicher Nutzen

Wer bereit ist, Kompetenzen und spezialisierte Kenntnisse zu erlangen und somit in Ausbildung zu investieren, weckt nicht nur persönliches Interesse, sondern auch das Interesse potenzieller Arbeitgeber. Humankapital erleichtert die Auswahl der in Frage kommenden Arbeitsstellen und regt dazu an, sich in der Arbeitswelt zu behaupten.

Durch ein höheres Ausbildungsniveau kann ein besserer beruflicher Status erlangt werden mit allem, was dazugehört.

Digitalisierung und Weiterbildung

Weiterbildung und Informatik – ist das eine nicht vom anderen abhängig? Laufend erhalten wir Software-Upgrades und neue Tools. Egal ob wir den Computer als tägliches Werkzeug am Arbeitsplatz, gelegentlich oder privat benutzen, wir werden gefordert. Wir müssen und dürfen immer wieder neue Elemente lernen. Deshalb ist eine permanente Weiterbildung, zum Beispiel im Bereich der Microsoft Office Produkte, nicht wegzudenken. Es gibt verschiedene Modelle in der Weiterbildung, bekannte und weniger bekannte. Die Klassiker dabei sind noch immer: Das Selbststudium, der Gruppenkurs, das Einzeltraining, letzteres oft auch unter dem Begriff Personalcoaching bekannt. Welche Ausbildungsform eignet sich am besten für mich, für meine Firma? Immer abhängig vom persönlichen Lerntyp und vom Angebot. Ein Beispiel aus der Praxis: Office Schulungen bewähren sich heute als Gruppenschulungen in

Vorteile durch ein höheres Ausbildungsniveau

- Finanzielle Situation (Lohn).
- Soziale Integration.
- Persönliche Verwirklichung.
- Mehr Selbstvertrauen.

[1] Quelle Arbeitsmarktstatus: Bundesamt für Statistik

Anzeige

KOCHER-CONSULTING
Versicherungstreuhand AG

Nordringstrasse 9, 4702 Oensingen
Telefon 062 388 08 08, Telefax 062 388 08 09
www.kocher-consulting.ch

Ihr Versicherungsbroker für Gewerbe, Handel und Industrie

Harry Kocher

Jean-Pierre Zarbo

Luca Sentina

Rolf Ducommun

Manfred Tschumi

Werner Stampfli

Die Autorin

Claudia Lüscher
ist langjährig im Bereich der Office Schulung tätig. Im Jahr 2000 hat sie mit Fokus auf OfficeAutomatisierung und Firmenschulungen die OfficeCare AG mit heutigem Sitz in Wiler gegründet. Mit dem eigenen Office-Vorlagen Tool und von Microsoft zertifizierten Partnerlösungen implementiert sie heute zusammen mit einem Team von Projekt- und Kursleitern Projekte, welche Corporate Designs in die OfficeWelt integrieren und Unternehmensprozesse mit SharePoint Lösungen optimieren. Dazugehörende Schulungskonzepte sowie die Durchführung unterschiedlicher Schulungen sind heute zwei fixe Standbeine des OfficeCare Dienstleistungsangebotes.

c.luescher@officecare.ch

Der Umgang mit der Digitalisierung: Durch ein höheres Ausbildungsniveau kann ein besserer beruflicher Status erlangt werden mit allem, was dazugehört.

Firmen. Diese Ausbildungsform bietet Raum für gegenseitigen Austausch, für die Integration praxisbezogener Beispiele direkt vom Arbeitsplatz und ermöglicht die direkte Analyse der Best-Practice-Variante «von der Praxis für die Praxis».

Auf Basis langjähriger Erfahrung in der Informatik Erwachsenenbildung teilen wir von OfficeCare Weiterbildungen in drei Untergruppen ein:

Weiterbildung in Standard Softwareprogrammen wie z.B. Word, Excel, Outlook

- Mitarbeitende werden dank fundierten, praxisbezogenen Grundkenntnissen der einzelnen Applikationen wesentlich produktiver.
- Das Arbeiten am Computer im Büro bereitet den Mitarbeitenden wieder Freude.

Firmenspezifische Weiterbildung mit individuellen Ausbildungsprogrammen

- Schnelle Identifizierung der Teilnehmenden mit neuem Programm dank dem Wiedererkennungseffekt, zum Beispiel aus der eigenen Firma, aus dem Alltag.
- Der Lerneffekt findet am Kurs selber statt.

Erfolgreiche Kursthemen für einzelne Zielgruppen, Kader, Sekretariate, Fachbereiche

- Serienbriefe erstellen und bearbeiten mit Word, Bearbeiten von mehrseitigen Dokumenten.
- Auswertungen von grossen Zahlenmengen in Excel grafisch mit Diagrammen oder mit Hilfsmitteln wie Pivot Tabellen, Spezialfilter, 3D Tabellen, etc.
- Präsentationstechnik mit PowerPoint.
- Zusammenspiel von Word, Excel und PowerPoint.
- Termin- (Zeit-) und Aufgabenmanagement mit Outlook.

Der Workshop

- Analyse der eigenen Arbeitsweise in den Office Produkten.
- Erarbeiten und umsetzen der besten Variante im Team.
- Gezieltes Erarbeiten von eigenen Dokumenten für die spätere Verwendung.

Diese Variante bringt gleich zwei Vorteile: Jeder kennt den Prozess, die Dokumente und deren Anwendung.

Anzeige

inlingua®
Sprachen ändern das Leben

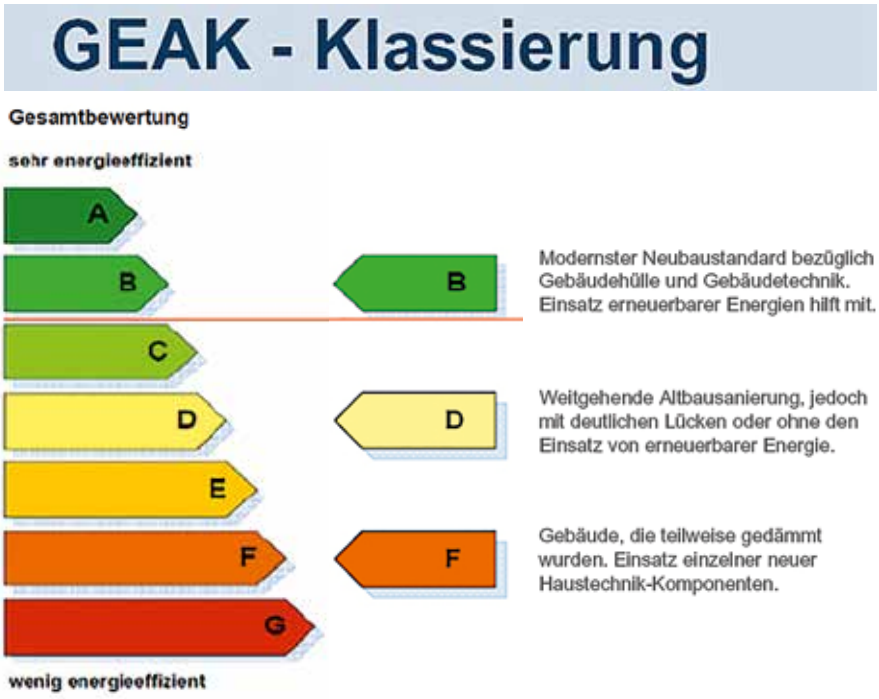
«Was bringt mir eine GEAK-Analyse von meinem Haus?»

Jedes Gebäude verliert im Winter über seine Hülle (Fassade, Fenster, Dach, etc.) Energie. Wärme durchströmt die Trennung von warm (20°C im Innern) zu kalt (aussen bis -10°C im Winter). Diese Energie muss von der Heizung nachgeliefert werden.

Jürg Liechti

Auf diesem Prinzip beruht die Energieanalyse des GEAK. Mit Eingabe der unterschiedlichen Gebäudeteile (Dach, Wände, Fenster, etc.) und deren Faktoren zum Energieverlust (U-Werte) berechnet das Tool den Ist-Zustand und die Energieklasse von A bis G, wie man es von elektrischen Geräten kennt.

Der GEAKplus geht noch weiter. Auf Basis des Ist-Zustands werden hier sinnvolle Massnahmen zur Sanierung aufgezeigt. Der tiefere Energieverbrauch und die neu erreichte Energieklasse werden dokumentiert. Aber auch die Einsparung der Energiekosten, die Investitionen für die Massnahmen und die Fördergelder in Ihrer Region werden berechnet. Damit erhält man eine gute Wirtschaftlichkeitsrechnung von sinnvollen Massnahmen, welche eine ideale Basis bilden für den Entscheid, wie es weiter gehen soll. Dabei müssen noch keine Offerten von Baufirmen eingeholt werden.



Die Systematik der GEAK-Klassierung.

Der Autor

Jürg Liechti
Dr. sc. nat., Physiker, ist CEO des auf Riskmanagement, Risikoanalysen, Managementsysteme, Öko-, Ökono- und Sozialbilanzen und Abfallwirtschaft spezialisierten Beratungsunternehmens Neosys AG in Gerlafingen.

Damit beantwortet der GEAKplus folgende zwei relevante Fragen:
- Wie gut ist mein Gebäude bezüglich Energieverbrauch?
- Welche Sanierungen würden am meisten Sinn machen?

Sowohl im Kanton Solothurn als auch im Kanton Bern wird bereits diese Analyse stark gefördert. So erhält man zirka 50 Prozent der Kosten zurückerstattet. Wichtig bei allen Fördergesuchen ist, dass sie vor Umsetzung eingegeben werden.

Bauliche Massnahmen zur energetischen Sanierung, wie Fassaden- oder Dachisolation werden stark gefördert. Aber auch der Ersatz einer fossilen Heizung mit einer Wärmepumpe oder Holzfeuerung wird unterstützt. Zirka 20 Prozent der Investitionen werden nach dem Umbau vergütet. Informationen dazu finden sich auf den jeweiligen Seiten zum Förderprogramm des Kantons. Mit dem Suchbegriff «Förderprogramm» und dem jeweiligen Kanton lassen sich diese Infos schnell finden. Selbstverständlich kann auch der Spezialist – wie Neosys – Auskunft geben.

Um Fördergelder für die Gebäudesanierung zu erhalten, ist im Kanton Bern ein GEAKplus obligatorisch, im Kanton Solothurn ab voraussichtlichen 10 000 Franken Fördergelder. Bei 40 Franken pro Quadratmeter entspricht dies 250 Quadratmetern Fläche. Bei der Sanierung der Fassade oder des Dachs ist diese Quote schnell erreicht.

Kennzahlen 2018 der Sozialversicherungen

			2018	2017	2016	2015	2014	2013
AHV-Grundlagen								
Eintrittsjahrgang AHV-pflicht Erwerbstätige			2000	1999	1998	1997	1996	1995
Eintrittsjahrgang AHV-pflicht Nicht-Erwerbstätige			1997	1996	1995	1994	1993	1992
Rentenjahrgang Männer			1953	1952	1951	1950	1949	1948
Rentenjahrgang Frauen			1954	1953	1952	1951	1950	1949
max. rentenbildendes Einkommen		↘ Jahr	84'600	84'600	84'600	84'600	84'240	84'240
Mindestbeitrag AHV, für SE + NE		↘ Jahr	478	478	478	480	480	480
Kinderzulagen - Mindesteinkommen		↘ Jahr	7'050	7'050	7'050	7'050	7'020	7'020
Grenze geringfügiges Einkommen		↘ Jahr	2'300	2'300	2'300	2'300	2'300	2'300
AHV-Rente								
Minimum	einfach	↘ Monat	1'175	1'175	1'175	1'175	1'170	1'170
		↘ Jahr	14'100	14'100	14'100	14'100	14'040	14'040
Minimum	Ehepaar	↘ Monat	1'763	1'763	1'763	1'763	1'755	1'755
		↘ Jahr	21'150	21'150	21'150	21'150	21'060	21'060
Maximum	einfach	↘ Monat	2'350	2'350	2'350	2'350	2'340	2'340
		↘ Jahr	28'200	28'200	28'200	28'200	28'080	28'080
Maximum	Ehepaar	↘ Monat	3'525	3'525	3'525	3'525	3'510	3'510
		↘ Jahr	42'300	42'300	42'300	42'300	42'120	42'120
AHV-Freibetrag im Rentenalter								
je Arbeitgeber		↘ Monat	1'400	1'400	1'400	1'400	1'400	1'400
je Arbeitgeber		↘ Jahr	16'800	16'800	16'800	16'800	16'800	16'800
ALV-Höchstgrenze								
Unteres Maximum		↘ Jahr	148'200	148'200	148'200	126'000	126'000	126'000
Oberes Maximum		↘ Jahr	unbeschränkt	unbeschränkt	unbeschränkt	unbeschränkt	unbeschränkt	315'000
Arbeitnehmer Beiträge AHV/ALV (=50%)								
AHV / IV / EO		%	5.125	5.125	5.125	5.15	5.15	5.15
ALV bis unteres Maximum		%	1.100	1.100	1.100	1.10	1.10	1.10
ALV ab unteres Maximum		%	0.500	0.500	0.500	0.50	0.50	0.50
2. Säule								
Eintrittsschwelle / Mindestlohn		↘ Jahr	21'150	21'150	21'150	21'150	21'060	21'060
Koordinationsabzug		↘ Jahr	24'675	24'675	24'675	24'675	24'570	24'570
Obere Limite des Jahreslohnes		↘ Jahr	84'600	84'600	84'600	84'600	84'240	84'240
Koordinierter Lohn, min.		↘ Jahr	3'525	3'525	3'525	3'525	3'510	3'510
Koordinierter Lohn, max.		↘ Jahr	59'925	59'925	59'925	59'925	59'670	59'670
UVG								
Versicherter Maximallohn		↘ Jahr	148'200	148'200	148'200	126'000	126'000	126'000
		↘ Monat	12'350	12'350	12'350	10'500	10'500	10'500
		↘ Tag	406	406	406	346	346	346
3. Säule a								
mit 2. Säule		↘ max.	6'768	6'768	6'768	6'768	6'739	6'739
ohne 2. Säule		* ↘ max.	33'840	33'840	33'840	33'840	33'696	33'696

*resp. maximal 20% des Erwerbseinkommens

Quelle: Fachgruppe Sozialversicherungen BDO AG

solothurner
unternehmerpreis

Mittwoch, 10. Januar 2018
Verleihung des Solothurner Unternehmerpreises 2018
10 Uhr, Landhaus Solothurn

Donnerstag, 25. Januar bis Mittwoch, 1. Februar 2018
52. Solothurner Filmtage, Solothurn

Donnerstag, 8. Februar bis Mittwoch, 14. Februar 2018
Fasnacht im Kanton Solothurn

Sonntag, 4. März 2018
Abstimmungssonntag mit zwei eidgenössischen Vorlagen (Bundesbeschluss über die neue Finanzordnung 2021, Volksinitiative «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren»)

Montag, 23. April 2018
Vorsprung Schweiz, Altes Spital Solothurn

Mittwoch, 25. April 2018
5. Mitgliederversammlung Verein Berufsbildung Kanton Solothurn, MVN AG, Neuendorf

Die Solothurner Handelskammer
stärkt die Solothurner Wirtschaft.

Donnerstag, 1. Februar 2018, Jomos Eventhalle, Balsthal
9. Wirtschaftsapéro für Unternehmen mit Durchblick

Dienstag, 27. November 2018
Interimsmanagement, Altes Spital, Solothurn

Donnerstag, 15. März 2018, Landhaus, Solothurn
UBS Wirtschaftsausblick Kanton Solothurn, Landhaus Solothurn

Montag, 16. April 2018
Sprungbrett-Event Solothurn, solheure, Solothurn

Donnerstag, 3. Mai 2018
144. Generalversammlung der Solothurner Handelskammer, Gemeindesaal Grien, Breitenbach

Weitere Informationen zum Veranstaltungsangebot der Solothurner Handelskammer: www.praxis-akademie.ch

Inserenten in dieser Ausgabe

AMAG Automobil- und Motoren AG **23** ASGA Pensionskasse **2** Baloise Bank SoBa AG **32** Berner Kantonalbank BEKB **19** BSE Software GmbH **10** BusPro AG **18** Comp-Sys Informatik AG **21** Dietschi Print & Design AG **2** EAO AG **23** Home 4 you AG für Immobilien **11** inlingua Sprachschule Olten **27** IV Kanton Solothurn **19** Kocher-Consulting Versicherungstreuhand AG **26** Menz AG **19** Mobilia Solothurn AG **11** P. Sonderegger AG **23** Paul Büetiger AG **9** Purexa GmbH **9** Reinhold Dörfliger AG **11** Roth AG Gerlafingen **19** Saudan AG **19** schaertax AG **23** SRS Medical GmbH **11, 25** Suteria Chocolata AG **11** W. Thommen AG **11** Einfache Gesellschaft Wirtschaftsflash **31** WS Skyworker AG **12**

Q Publikation2018
FOKUSSIERT
KOMPETENT
TRANSPARENT

Wirtschaftsflash ist vom Verband SCHWEIZER MEDIEN als Qualitätszeitschrift zertifiziert.

Wirtschaftsflash
Das Magazin der Solothurner Wirtschaft

39. Jahrgang.
Erscheint sechsmal jährlich, alle zwei Monate.

Herausgeber
Solothurner Handelskammer
Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband
Geschäftsleitung:
Paul Meier, pameier@sunrise.ch (Geschäftsführer)
Daniel Probst, daniel.probst@sohk.ch
Andreas Gasche, andreas.gasche@kgv-so.ch
Joseph Weibel, joseph.weibel@dejo-press.ch
Redaktion
Joseph Weibel, De-Jo Press GmbH
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 200 48 28
joseph.weibel@dejo-press.ch
Fotoredaktion:
Strahm Foto Studio, Gerlafingen
Layout
www.divis.ch, 4500 Solothurn
Inserate
PM MARKETING, Paul Meier
Mattenstrasse 4, 4532 Feldbrunnen
Telefon 032 623 96 18
Mobile 079 206 26 45
Fax 032 623 96 19
pameier@sunrise.ch
Auflage
Mitgliederabonnements 4299,
Gratisauflage 279,
Total Auflage 4903,
Druckauflage 5110 Exemplare
(WEMF/SW-Beglaubigung 2017).
Geschäftsbedingungen
Siehe: www.wirtschaftsflash.ch
Administration, Abonnemente
Einfache Gesellschaft
Wirtschaftsflash
Hans Huber-Strasse 38
4500 Solothurn
Telefon 032 624 46 24
Fax 032 624 46 25
info@kgv-so.ch
Abonnementspreise
Fr. 25.– für ein Jahr
Fr. 40.– für zwei Jahre
Online
www.wirtschaftsflash.ch
Druck, Spedition
Paul Büetiger AG, 4562 Biberist
Papier: MultiArt Silk, FSC, 90g/m²

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion oder der Herausgeber vertreten.

© Einfache Gesellschaft Wirtschaftsflash, Solothurn

printed in switzerland

ZERTIFIZIERT FÜR HOHE QUALITÄT:

Q Publikation 2018

FOKUSSIERT
KOMPETENT
TRANSPARENT

www.ihrepublikation.ch

Das Gütesiegel für Qualität

- Etabliert und anerkannt mit fokussierter Leserschaft
- Inhaltlich kompetent und publizistisch unabhängig
- Werbung ohne Streuverlust

SCHWEIZER MEDIEN
MÉDIAS SUISSES | STAMPA SVIZZERA | SWISS MEDIA

WWW.Q-PUBLIKATIONEN.CH

Baloise Bank SoBa

Beste Wahl bei der Immobilienfinanzierung

Wir kennen den Kanton Solothurn, verstehen seine Menschen und sind hervorragend vernetzt. Wenden Sie sich bei Fragen zur Finanzierung von Geschäftsimmobilien an unsere Beraterinnen und Berater.

Samuel Hofer, Leiter Niederlassung
Solothurn, 058 285 38 45
samuel.hofer@baloise.ch

Anna-Barbara Eberhard, 058 285 32 87
anna-barbara.eberhard@baloise.ch
Solothurn

Jörg Müller, 058 285 32 67
joerg.mueller@baloise.ch
Solothurn

Diana Schor-Hayoz, 058 285 32 63
diana.schor-hayoz@baloise.ch
Solothurn

André Spycher, 058 285 33 42
andre.spycher@baloise.ch
Solothurn

Gerhard Stampfli, 058 285 32 62
gerhard.stampfli@baloise.ch
Solothurn

Kuno Gasser, Leiter Niederlassungen
Dornach-Breitenbach, 058 285 30 46
kuno.gasser@baloise.ch

Adrian Studer, Leiter Niederlassungen
Olten-Schönenwerd, 058 285 39 10
adrian.studer@baloise.ch

Silvana Andracchio, 058 285 39 08
silvana.andracchio@baloise.ch
Olten

Lucien Paintendre, 058 285 39 11
lucien.paintendre@baloise.ch
Olten

Andreas Rogenmoser, 058 285 39 29
andreas.rogenmoser@baloise.ch
Olten

Andreas Zumstein, 058 285 31 31
andreas.zumstein@baloise.ch
Olten